



DAS MAGAZIN 05

NOV / DEZ 2010

Herbie Hancock kommt zurück

Der „Watermelon Man“ mit seinem Imagine Project

Die Wiener Philharmoniker und Esa-Pekka Salonen

Esa-Pekka Salonen dirigiert Sibelius und ein eigenes Werk

Albrecht Mayer und die Berliner Barock Solisten

Solo-Oboist der Berliner Philharmoniker mit Werken von Bach, Telemann u. a.

Erfolge sichern! IMMOBILIEN VERTRIEB KÖLN

Vom Spezialisten für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser erfahren Sie, wo und zu welchem Preis Sie investieren müssen, damit aus einem Haus schon bald mehrere werden.



Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. J.H. Kratzke
Tel. +49-221-66065-24



IMMOBILIEN VERTRIEB
KÖLN*

www.ImmobilienVertriebKoeln.de • +49-221-66065-0 • Köln-Zentrum

Ihr großer Vorteil.

Attraktive Angebote für die neue Generation der R-Klasse¹.

- Spannantes Reisen mit bis zu 2.436l Ladedvolumen oder 7 Sitzen.
- Effiziente Mobilität dank neuester Benzin- und Dieselechnologie.
- Mehr Sicherheit dank radargestütztem Totwinkel-Assistenten.
- Vereinbaren Sie eine Probefahrt.

R 300 CDI BlueEFFICIENCY mit Privat-Leasing plus²

499,- € plus Leasing-Sonderzahlung



Mercedes-Benz

Mercedes-Benz Center Köln, Mercedes-Allee 1/Widdersdorfer Straße, 50825 Köln-Braunsfeld, Mercedes-Benz Niederlassung Köln/Leverkusen, Frankfurter Straße 778, 51149 Köln-Porz, Mercedes-Benz Niederlassung Köln/Leverkusen, Alfred-Nobel-Straße 11-15, 50226 Frechen, Mercedes-Benz Niederlassung Köln/Leverkusen, Overfeldweg 67-71, 51371 Leverkusen, Telefon-Hotline 0221 5719-400, www.koeln.mercedes-benz.de

¹ Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 9,6-18,8/6,4-10,2/7,6-13,4 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 199-311 g/km. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. ² Kaufpreis ab Werk 51.051,- €. Leasing-Sonderzahlung 14.450,- €. Laufzeit 48 Monate; Gesamtleistung 40.000 km; mtl. Rate Leasing 499,- €, mtl. Rate Haftpflicht und Vollkasko 49,- €, mtl. Gesamtrate Privat-Leasing plus 548,01 €. Ein zeitlich begrenztes Angebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH bis 30.09.2010. Versicherer: HDI Direkt Versicherung AG, vermittelt durch die Mercedes-Benz Bank AG.

EDITORIAL

Ausgabe 05/2010: November / Dezember 2010

Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,

„Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden“, so lehrt uns Wilhelm Busch. Wer aufmerksam die Nachrichten verfolgt, ist versucht, dieses Zitat in „weil sie stets mit Geld verbunden“ umzudichten, denn Diskussionen um Sparzwänge und Kürzungsvorhaben verstellen häufig die Sicht auf den Kern der Sache. Natürlich sind in Zeiten knapper Kassen alle in die Pflicht genommen, den Gürtel enger zu schnallen, zu prüfen, wo Sparmaßnahmen möglich sind, wo nicht. Ob es schließlich zum Ziel führt, die Künste gegenseitig aufzurechnen, in oft einseitiger Beobachtung sich nur auf die Kehrseite der Medaille zu konzentrieren, ist hingegen zweifelhaft. Denn über all das wird vergessen, worum es eigentlich geht: Um eine der schönsten Verführungen der Welt – die Musik.



Wie schön und vielseitig diese Verführung sein kann, erleben Sie auch in den kommenden zwei Monaten wieder bei uns: So wird mit Herbie Hancock einer der größten Jazz-Musiker unserer Zeit ebenso bei uns zu Gast sein, wie mit dem Artemis Quartett das derzeit wohl faszinierendste Streichquartett, das uns in die besondere Klangwelt von Beethovens Streichquartetten entführt. Aber auch junge Nachwuchskünstler, von denen bald viel die Rede sein wird, sind bei uns zu Gast: Der quirlige Organist Cameron Carpenter auf der einen, der experimentierfreudige Pianist Francesco Tristano auf der anderen Seite. Lesen Sie auf den kommenden Seiten auch über andere bekannte Künstler und bekommen Sie Appetit auf einen ereignisreichen Winter.

Besonders hervorheben möchte ich zudem eine Konzertsreihe, die sich dem beliebten Genre Filmmusik widmet. Zwei von drei Filmmusik-Komponisten-Portraits der besonderen Art erleben Sie im Monat November bei uns. Der Filmmusik-Fachmann Frank Strobel wird das hr-Sinfonieorchester und das London Symphony Orchestra zu Filmausschnitten von Alfred Hitchcock bzw. Steven Spielberg dirigieren, die ihre weltberühmten Filme durch Komponistengrößen wie Bernard Herrmann und John Williams mit Musik bereichern ließen. Erleben Sie berühmte Szenen großer Kino-Highlights mit Live-Musik in der Kölner Philharmonie!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

KölnMusik



6 Herbie Hancock
Globalised Pop Music

TITELTHEMA

Dass Herbie Hancock mit elf Jahren mit dem Chicago Symphony Orchestra auftrat und Mozarts 5. Klavierkonzert D-Dur spielte, hat ihn nicht daran gehindert, einer der innovativsten und bedeutendsten Jazzler der Welt zu werden. Nun tourt der mittlerweile 70-jährige „Herbie“ mit seinem neuen „Imagine Project“ durch die Welt und macht auch in Köln halt.
Seite 6

Film zum Hören **14**
Konzerte um Meisterregisseure und ihre Komponisten



6 Herbie Hancock
Globalised Pop Music

- 10 **Neue Streichkünste auf alten Stradivaris**
Joshua Bell und Antoine Tamestit machen Station in Köln
- 12 **„Muß es sein?“ – „Es muß sein!“**
Das Artemis Quartett mit Beethovens Streichquartetten
- 14 **Film zum Hören**
Konzerte um Meisterregisseure und ihre Lieblingskomponisten
- 18 **Auf der Fähre musikalischer Trüffeln**
Concerto Köln: seit 25 Jahren in der ersten Garde der Alten Musik
- 20 **Zeit für Überraschungen**
Pierre-Laurent Aimard und Francesco Tristano
- 23 **Rätsel: Ausflug in die Welt der Fantasie – Balletttitel gesucht**
- 24 **Von Haydn bis Heavy Metal**
Das Belcea Quartet in klinglicher Vielfalt
- 27 **Musik verschenken**
Weihnachtsangebote
- 34 **Von der fixen Idee zum Konzept**
Wie sammelt ein Intendant seine Ideen
- 46 **Charismatischer Blondschopf**
Der Meisterklarinetist Martin Fröst im Doppel-„Porträt“
- 48 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
- 49 **Marktplatz: Philharmonie CLUB 20|30 –**
Musik entdecken: Sechserheft – Doppeltes Sonntagsvergnügen
- 50 **Mit Leidenschaft für die Musik**
Nicolette Schäfer ist Koordinatorin der MusikTriennale Köln
- 52 **Überraschender Barock**
Markus Stockhausens aktuelles Band-Projekt „Eternal Voyage“
- 54 **Schöne, neue Weltmusik**
Schenken Sie Obdachlosen etwas zu Weihnachten!
- 56 **„Sie machen Platte“**
Schenken Sie Obdachlosen etwas zu Weihnachten!
- 58 **Botschaften eines Freidenkers**
Der Komponist, Oboist und Dirigent Heinz Holliger
- 60 **„Für mich ist Beethoven Avantgarde“**
Ton Koopman mit dem Mahler Chamber Orchestra
- 62 **Getanzte Leidenschaft**
Le Concert des Nations und Jordi Savall mit dem HAMBURG BALLET
- 64 **Über den nordischen Horizont hinaus**
Esa-Pekka Salonen dirigiert die Wiener Philharmoniker
- 66 **Alle Jahre wieder**
Klassik, Kölsch und Swing zum Fest
- 70 **Die Klassik ist tot – es lebe die Klassik!**
Musikprojekte der KölnMusik
- 72 **Kulturelle Vielfalt „alla napoletana“**
Mitreißendes mit „Oni Wytars“ und Pascale von Coppenolle
- 74 **Vom Wunderkind zum Revolutionär**
Cameron Carpenter spielt das Neujahrskonzert
- 78 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**



46 Martin Fröst
Meisterklarinetist

PORTRÄT

Passend zu einem der übergreifenden Themen der Saison beginnt auch das Porträt Martin Fröst mit einem tänzerischen Programm. Der talentierte Klarinetist aus Schweden beginnt zusammen mit dem Pianisten Roland Pöntinen sein Panorama des Tanzes mit Debussy und Françaix in Frankreich. Am zweiten Abend mit dem Titel „Double Points“ arbeitet er mit der Violonistin Janine Jansen zusammen. Sie sprengen die Grenzen zwischen Musik und Tanz, Konzert und Performance.
Seite 46



58 Heinz Holliger
Komponist, Oboist und Dirigent

IM FOKUS

Musik gehört zu Weihnachten genauso dazu wie der Baum und die Plätzchen. Gibt es also einen besseren Anlass, um Musik zu verschenken? Lassen Sie sich zu einem Geschenk der besonderen Art inspirieren und gönnen Sie Ihren Freunden und Verwandten eine der wohl schönsten Verführungen: Musik.
Seite 27



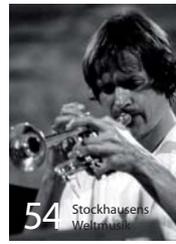
27 Musik verschenken
Weihnachtsangebote

IM GESPRÄCH

Dass er mit Pailletten-Hemden und Ballerinas auftritt, würde bei manch anderem Künstler den Verdacht schüren, da wolle jemand von seinen musikalischen Fähigkeiten ablenken. Doch das hat Cameron Carpenter nun wirklich nicht nötig. Der junge Amerikaner ist ein wahrer Zauberer an der Orgel. Zusammen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen stellt er auch seine Fähigkeiten als Komponist unter Beweis.
Seite 74



20 Der Pianist
Francesco Tristano



54 Stockhausens
Weltmusik

MELDUNGEN

- 26 Musikalisches Silvesterdinner: Exklusivpaket mit Konzert und Menü
- 26 Erträglicher Herzschmerz: die Fado-Sängerin Ana Moura
- 57 Schritt voraus: Lorenzo Gatto ist ein „Rising Star“
- 57 Glücklich mit Beethoven: Marc Minkowski dirigiert die 9. Sinfonie
- 57 Herzlichen Glückwunsch: Die Kölner Kurrende wird 40
- 59 Tierische Musikfreunde: Die Stadtmusikanten diesmal in München
- 71 CD-Tipp



74 Cameron Carpenter
Vom Wunderkind zum Revolutionär



12 Das Artemis Quartett
mit Beethovens Streichquartetten

„Probiere neue Dinge aus,
wachse und lerne.“



Herbie Hancock

TITELTHEMA

Herbie Hancock

Globalised Pop Music

Die Besetzungsliste von Herbie Hancocks neuem Album „The Imagine Project“, liest sich beeindruckend: Sein alter Kumpel aus Miles-Davis-Zeiten vor fast 50 Jahren, der Saxofonist Wayne Shorter, ist darauf ebenso zu hören wie der Blues-(Rock)-Jungpund Derek Trucks mit seiner Ehefrau Susan Tedeschi, die Pop- und Rock-Sänger Seal, Pink oder Dave Matthews, die Soul-Crooner John Legend oder Chaka Khan, die Weltmusik-Cracks von The Chieftains aus Irland, Tinariwen aus der Sahara Nordafrikas, Konono N¹ aus der Demokratischen Republik Kongo oder die Tochter des indischen Sitar-Spielers Ravi Shankar, Anoushka. Wer jedoch einen Marketing-Coup eines – alternen – Jazzmusikers vermutet, wer glaubt, „The Imagine Project“ sei nichts weiter als Hancocks Versuch, noch einmal groß Kasse zu machen, der irrt. Ganz im Gegenteil: Musikalisch war Hancock schon immer ein Suchender, der bis an die Grenzen des Machbaren und Vorstellbaren ging. Damals, am Anfang seiner Karriere vor nunmehr 50 Jahren, infizierte er den Hardbop und Soul-Jazz der klassischen Blue-Note-Ära mit einem inspirierenden Modern Jazz und lotete kurze Zeit später als Pianist im zweiten Miles Davis Quintet an der Seite von Wayne Shorter (Saxofon), Ron Carter (Bass), Tony Williams (Drums) und Miles Davis (Trompete) die Grenzbereiche zwischen Tradition und Avantgarde aus. Im darauf folgenden Jahrzehnt zählte Hancock zu den Pionieren eines, tief in der afroamerikanischen Musiktradition verwurzelten Jazz-Funk und experimentierte mit einem damals neuen, elektrischen Instrumentarium aus Keyboards und Synthesizern und konnte ganz nebenbei mit dem Album „Headhunters“ einen echten Hit in den Charts landen. 1983 fusionierte er dann im Instrumental-Stück „Rock It“ Rap und Jazz und nahm damit die einige Jahre später so erfolgreichen popmusikalischen Strömungen Breakbeat, House und Hip-hop vorweg.

Doch dann wurde es eine Weile ruhig um den Keyboard-Wizzard. Vielleicht, weil er unzufrieden war mit der öffentlichen Wahrnehmung von Jazzmusik durch das breite Publikum? Vermutlich, denn ab Mitte der 1990er Jahre begann Herbie Hancock, seinen eigenen Weg hinein in die Popmusik zu suchen. Zuerst noch ganz „klassisch“ als ein





Als musikalisch
querköpfiger Freigeist
Jazz und Pop mit der Welt
in Einklang bringen

afroamerikanischen Jazz verhafteter Improvisationskünstler, der mit einem Album wie „The New Standard“ (1996) damals aktuelle Popsongs harmonisch komplex und deutete. Später lehnte er sich dann weit aus dem Fenster und verstörte mit „Possibilities“ vor allem sein Jazzpublikum mit einem lupenreinen Pop-Album. Doch ans Ziel seiner Suche kam er dann mit dem Grammy-prämierten Album „River: The Joni Letters“ und nun mit „The Imagine Project“: Das ist aufregende, zeitgemäße Popmusik, ohne dass sich Hancock als Jazzmusiker verbiegen muss. „Das habe ich von Miles Davis gelernt: probiere neue Dinge aus, wachse und lerne“, betont er im Gespräch mit dem Musikjournalisten Christian Broecking. „Ich bringe meine bestimmte Art von Freiheit mit ins Studio, den Spirit des Jazz – und ich setze auf die gemeinsame kreative Erfahrung, weiter zu gehen, als man sonst bereits ist.“ Für „The Imagine Project“ hat der Keyboarder und Pianist die visionäre Pop-Hymne von John Lennon „Imagine“ als Ausgangspunkt gewählt, um sein eigenes humanistisches Weltbild kreativ zu verarbeiten und in die Tat umzusetzen; das Versöhnende und Verbindende aufzuzeigen, wie es auch

und gerade in der Musik an die Oberfläche tritt, gleichgültig, ob es sich um Pop oder Rock, um Jazz, Blues oder Worldmusik handelt. Das Positive von „Globalisierung“ ist die Starttrampe für eine musikalische Reise rund um die Welt. Denn um „The Imagine Project“ zu produzieren, ist Hancock nicht nur zu Hause in Los Angeles geblieben. Vielmehr hat der mittlerweile 70-jährige die Strapazen auf sich genommen, um die verschiedenen Musiker und Sänger in ihren jeweiligen Heimatländern und -orten zu besuchen. Im indischen Mumbai zum Beispiel, um Chaka Khans so seelenvolle, emotionale Stimme mit indischen Sängern, dem virtuoseren Sitar-Spiel von Anoushka Shankar und dem melodisch-raumgreifenden Sopran saxofon von Wayne Shorter zu kombinieren. Oder in Paris, um den archaisch-rauen Wüsten-Rock von Tinariwen mit dem HipHop des somalischen, mittlerweile in Kanada lebenden Rappers K'naan und dem Latino-Rock von Los Lobos aus Mexiko zusammenzubringen. Oder geografisch ganz nah, in die Sümpfe Louisianas im Süden der USA, um fernab jeder Zivilisation eine rockende Blues-Jam mit dem Gitarristen Derek Trucks zu spielen.

Die Live-Premiere von Hancocks „The Imagine Project“ fand am 24. Juni in der New Yorker Carnegie Hall statt: aus Anlass eines Konzerts zu seinem 70. Geburtstag. Natürlich können die vielen prominenten Gäste der CD nicht gemeinsam mit dem Keyboarder auf einer Bühne stehen – selbst wenn sie es wollten, so würde es das Budget eines solchen Vorhabens bei weitem sprengen. Doch Hancock ist auch mit 70 Jahren ein Abenteurer geblieben. Er liebt noch immer die Herausforderung, hat sich nicht beiren lassen und eine Band zusammengestellt, die den visionären Geist seines „Imagine Project“ auch und gerade live im Konzert zu verwirklichen weiß: mit der Amerikanerin Kristina Train zum Beispiel, die mit ihrer bluesgetränkten Stimme den Geist der afroamerikanischen Tradition lebendig hält, oder mit dem Afrikaner Lionel Loueke, der als Gitarrist das Erbe der westafrikanischen Griots, der musikalischen Geschichtenerzähler, verkörpert. Und natürlich Hancock selbst, der am Keyboard sitzend die Fäden zusammenhält, um als musikalisch querköpfiger Freigeist Jazz und Pop mit der Welt in Einklang zu bringen. Martin Laurentius

Konzerttermin

25.11.2010 Donnerstag 20:00

Herbie Hancock *p*

Kristina Train *voc*

Lionel Loueke *git*

Greg Phillinganes *keyb*

James Genus *b*

Vinnie Colaiuta *dr*

Herbie Hancock – The Imagine Project

€ 10,- 21,- 30,- 40,- 48,- 54,-

–> Choremport (Z)

Neue Streichkünste auf alten Stradivaris

Joshua Bell und Antoine Tamestit
machen Station in Köln



Joshua Bell



Antoine Tamestit

Konzerttermine

19.11.2010 Freitag 20.00

Antoine Tamestit Viola

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Paavo Järvi Dirigent

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Paul Hindemith Der Schwanendreher

Konzert nach alten Volksliedern für Viola und kleines Orchester
Robert Schumann Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38 „Frühlingsinfonie“

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 38,- Choremporte (Z)

22.12.2010 Mittwoch 20.00

Joshua Bell Violine

Chamber Orchestra of Europe

Vladimir Jurowski Dirigent

Michail Glinka Valse fantasia

Peter Iljitsch Tschaikowsky Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Franz Schubert Ouvertüre „im italienischen Stil“ C-Dur op. posth. 170 D 591

Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200

€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-

€ 30,- Choremporte (Z)

Wenn jemand einen Geiger-Witz erzählt, lachen die Zuhörer. Wenn jemand einen Bratscher-Witz erzählt, nicken alle zustimmend. – Besser kann man die Natur der im Orchesteralltag oft berühmten Bratscher-Witze kaum beschreiben. Bratscher-Witze haben eine lange Tradition, die nur wenige (nicht einmal Bratschisten) missen möchten. Unabhängig davon gibt es aber immer wieder den lebenden Beweis dafür, dass diese Witze weit von der Realität entfernt sind. Einer ist Antoine Tamestit: 1979 in Paris geboren, begann er zunächst, Violine zu spielen. Aber dann wechselte er das Fach und widmete sich ihrer großen Schwester: Er studierte Viola in Paris, in den USA und bei Tabea Zimmermann in Berlin. Mit internationalen Preisen ausgezeichnet, reist er heute quer durch die Welt und spielt mit berühmten Orchestern in ausverkauften Konzerthäusern. Seit 2007 unterrichtet er als Professor an der Kölner Musikhochschule.

Tamestit trägt einen Großteil dazu bei, die Viola aus ihrem Aschenputtel-Dasein herauszuholen. Er selbst bezeichnet sich als „Bratscher aus Berufung“. Mit seiner Frau lebt er in seiner Heimat Paris, wo er Kraft tankt und sich inspirieren lässt. Das Instrument, auf dem er spielt, heißt „Mahler“ und ist eine Rarität aus dem Jahr 1672: die erste der wenigen Bratschen, die Antonio Stradivari gebaut hat. Bratscher-Witze sind fehl am Platz, wenn Tamestit auf dem unverwechselbaren Instrument mit seinem dunklen verführerischen Timbre spielt. Als „Klang-Ästhet“ gefeiert, zählt er zu den berühmten Klassikvirtuosen der jüngeren Generation, ist aber bei allem Rummel um seine Person bescheiden und natürlich geblieben. Er liebt Filme und moderne Kunst, spielt gerne Poker und hat vor Auftritten immer Lampenfieber. Für das Konzert in der Kölner Philharmonie hat er Paul Hindemiths melodienreiches Werk „Der Schwanendreher“ aus dem Jahr 1935 im Gepäck, das Antoine Ta-

mestit als „Spielmann“ zahlreiche Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Auch Joshua Bell hat es im Klassik-Karussell bis an die Spitze geschafft. Geboren 1967 und aufgewachsen auf einer Farm in Bloomington, Indiana, erhielt er mit vier Jahren seinen ersten Geigenunterricht, mit zwölf Jahren begann sein Studium. Seine steile Karriere startete mit 14 Jahren. Mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet, hat Joshua Bell mittlerweile weltweit bei allen führenden Orchestern gastiert. Der amerikanische Virtuose ist immer neugierig, liebt Computerspiele, Tennis und Golf und fährt gerne Porsche. Und er kommt auf verrückte Ideen, um auch andere Publikumsschichten an seine Musik heranzuführen. So spielte er einfach mal in Washington in einer Metro-Station. Er erntete auch Straßenmusikern in kurzer Zeit Beifall und einige Dollars. Joshua Bell ist vielseitig und spielte auch Filmmusiken ein, darunter den mit einem Oscar prämierten Soundtrack zu dem Film „Die rote Violine“, der etwas mit seinem Instrument zu tun hat: Denn auch er musiziert auf einem wertvollen Instrument aus der Werkstatt Stradivaris, die „Gibson ex Huberman“-Geige von 1713, deren abenteuerlicher Lebenslauf in diese Kriminalgeschichte einging. Das durch seine rote Färbung besonders auffällige Instrument wurde 1936 aus der Künstlergarderobe der Carnegie Hall gestohlen. Erst fünfzig Jahre später tauchte die Geige wieder auf.

In dem Konzert mit dem Chamber Orchestra of Europe spielt Joshua Bell eines der großen Violinkonzerte der Musikgeschichte, aber auch einen Prüfstein für jeden Geiger: Tschaikowskys hochromantisches Konzert, entstanden 1878 in „reinsten Seligkeit“, das Zeitgenossen damals für unspielbar hielten. Doch ein exzellenter Virtuose wie Joshua Bell meistert nicht nur die technischen Schwierigkeiten mit Bravour, er weiß dabei auch die Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments voll auszuschöpfen. Heidi Rogge

RÄUMUNGSVERKAUF
WEGEN UMZUGS



20%

www.goldschmiede-ziegler.de

40%

Ziegler zieht zum Berlich!

Nur bis 24.12.2010:
In unserem Geschäft
am Domkloster 2a warten
Rabatte bis zu 40%
auf Sie.

30%

Ab dem 3.1.2011 finden Sie uns
unter neuer Adresse:
Auf dem Berlich 13 · 50667 Köln
Tel. 0221/2706797

GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

HRSCHMUCK ARMBÄNDER PERLEN KETTEN RINGE BROSCEN



Artemis Quartett

„Muß es sein?“ „Es muß sein!“

Das Artemis Quartett gewährt Einblick
in den Kosmos der Beethoven-Streichquartette

Konzerttermin

12.11.2010 Freitag 20.00

Artemis Quartett

Natalia Prishchenko Violine
Geiger Sigl Violine
Friedemann Weigle Viola
Eckart Runge Violoncello

Seite 48 **exklusiv**

Ludwig van Beethoven Streichquartette c-Moll op. 18,4, F-Dur op. 135
und F-Dur op. 59,1 „Rasumowsky-Quartett Nr.1“
€ 25,-

„Glaubt er, ich denke an seine elende Geige, wenn der Geist zu mir spricht?“ Mit diesen Worten wandte sich Beethoven – zumindest der Anekdote nach – unwirsch an Ignaz Schuppanzigh, als dieser die technischen Schwierigkeiten in seinem neuesten Streichquartett beklagte. Es handelte sich wahrscheinlich um das erste der drei Rasumowsky-Quartette, die Beethoven seinem Freund und Gönner Andreas Kyriilowitsch Graf Rasumowsky widmete. Dieser war Gesandter des Zaren am Wiener Hof und leidenschaftlicher Musikliebhaber. In die ersten beiden Quartette seines Opus 59 bastelte Beethoven Rasumowsky zuleibe melodisches Material aus dessen Heimat ein: Hier und da schimmern russische Volksmelodien durch. Darüber hinaus sparte Beethoven in der Tat nicht an spieltechnischen Schwierigkeiten und auch die Aufführungsdauer hatte sich im Vergleich zu den frühen Quartetten op. 18 fast verdoppelt. „Sehr lang und schwierig, tiefgedacht und trefflich gearbeitet, aber nicht allgemein

fasslich“, urteilte die Allgemeine musikalische Zeitung am 27. Februar 1807. Mit anderen Worten: Die Kritiker waren restlos überfordert. Zum Glück entsprang das musikalische Verständnis Rasumowskys und seiner Musikkreunde anderen, tieferen Sphären.

Der Graf unterhielt (gegen eine feste, lebenslange Besoldung) ein eigenes Hausquartett, das sich Rasumowsky-Quartett nannte und von dem allgemein sehr geschätzten Geiger Ignaz Schuppanzigh geleitet wurde. Rasumowsky selbst spielte anfangs die zweite Violine, überließ diese Position aber bald einem Profimusiker. Die Konzerte des Ensembles im Palais Rasumowsky, einem im dritten Wiener Gemeindebezirk gelegenen klassizistischen Palais, das man heute noch bewundern kann, hatten halboffentlichen Charakter. Von dem zeitgenössischen Komponisten Ignaz von Seyfried wurde die Zusammenarbeit zwischen Beethoven und den Mitgliedern des Rasumowsky-Quartetts

anschaulich beschrieben: „Wie bekannt war Beethoven im fürstlichen Hause so zu sagen Hahn im Korb; Alles was er komponierte, wurde dort brühwarm aus der Pfanne durchprobirt und nach eigener Angabe haarscharf, genau, wie er es ebenso und schlechterdings nicht anders haben wollte ausgeführt.“ An der gegenseitigen Wertschätzung von Beethoven und Schuppanzigh kann es keinen Zweifel geben, der Geiger ging als Primarius der ersten Profi-Streichquartettformation in die Musikgeschichte ein, er arbeitete jahrelang eng mit Beethoven zusammen und hatte einen nicht unbeachtlichen Teil an der Verbreitung von dessen Quartetten. Nicht zuletzt erkannten Schuppanzigh und seine Musikkollegen – im Unterschied zu vielen ihrer Zeitgenossen – auch die musikalische Bedeutung der späten Streichquartette.

Beethoven lebte zur Zeit der Entstehung seiner letzten Streichquartette völlig zurückgezogen und nahm am öffentlichen

(Musik-) Leben nicht mehr teil. Nur noch zu wenigen Angehörigen und Vertrauten pflegte er Kontakt, darunter Schuppanzigh und seine Quartettkollegen. Beethovens allerletztes Streichquartett op. 135 wurde erst nach seinem Tod im Rahmen eines Beethoven-Gedächtniskonzerts im März 1828 uraufgeführt. Den letzten Satz dieses Quartetts überschrieb Beethoven mit dem Titel „Der schwer gefasste Entschluß“ und notierte darunter die beiden gegensätzlichen Motive mit Noten und programmatischen Untertiteln: „Muß es sein?“ und „Es muß sein!“ Auch um diese ungewöhnliche Eintragung rankt sich eine Anekdote, nach der Beethovens Haushälterin das Wochengeld verlangte und auf Beethovens Frage „muß es sein?“ geantwortet haben soll: „Es muß sein!“ Längst hat sich herausgestellt, dass diese Anekdote auf einer gefälschten Konversationsheft-Eintragung beruht. Das Rätsel um den „schwer gefassten Entschluß“ bleibt ungelöst – und das ist gut so. Dorle Ellmers

Eine verschwenderische
Klangfülle



Szene aus Steven Spielbergs „E.T. – Der Außerirdische“

Film zum Hören

Zwei Konzerte um Meisterregisseure und ihre Lieblingskomponisten

Der Österreicher Erich Wolfgang Korngold war ein Pionier der Filmmusik. Einmal wurde er gefragt, ob Film die Oper des 20. Jahrhunderts sei. Er antwortete: „Nun, letzte Woche habe ich an der Metropolitan Opera einen erstklassigen ‚Tannhäuser‘ gesehen, es gibt sie also noch, die Oper. Und wenn man schon vergleicht, dann ist der Film nicht nur Oper, sondern auch Operette, Ballett und natürlich Drama, zu dem wir die Schauspielmusik liefern!“ So differenziert will es Meisterregisseur Steven Spielberg gar nicht sehen bzw. hören. Für ihn ist jeder seiner Filme, zu dem John Williams die Musik komponierte (und das ist jeder bis auf einen), eine Oper, denn Williams brachte schon für George Lucas’ „Krieg der Sterne“ verschwenderische Klangfülle in die Kinos zurück. In den 1960er und 70er Jahren dünnte sich nämlich der Klang aus, er wurde poppig, in der falschen Annahme, den Film so leichter an die Jugend verkaufen zu können. Die Annahme war deshalb falsch, weil „Star Wars“ nicht nur einer der erfolgreichsten Filme aller Zeiten wurde. Das Album mit der vollfetten Williams-Musik wurde auch das weltweit meistverkaufte Filmmusik-Album. Seither hört man im Kino wieder Sinfonieorchester – bei Williams übrigens am liebsten das London Symphony Orchestra: Das spielt, dirigiert von Frank Strobel, die erste Tranche der KölnMusik-Reihe „Meisterregisseure und ihre Komponisten“, gewidmet Steven Spielberg und John Williams. Spielberg wünschte sich für sein Dinosaurier-Epos „Jurassic Park“ eine Art Kirchenmusik, und Williams lieferte einen Choral, der die Majestät der Urviecher noch bildhafter macht. Genau so, wie er auch die tödliche Attacke des weißen Hais in „Jaws“ noch unmittelbarer wirken lässt. Scheinbar heimeliger wird es, wenn Williams ein jüdisches Schtetl in Osteuropa beschwört, den Klang uralter Traditionen, den die Nazis mit unglaublicher Brutalität zerschlugen („Schindlers Liste“). Auch der Rest dieses Konzerts (mit Ausschnitten u. a. aus „Indiana Jones“, „E.T. – Der Außerirdische“ und einem Besucher der USA, der nicht



Szene aus Alfred Hitchcocks „Vertigo“

Sie verstehen Ihre Welt
nicht mehr?



Wenn Sie immer wieder Momente erleben, in denen Sie sich fehl am Platz fühlen, könnte das an Ihrem Gehör liegen. Denn mittlerweile leidet jeder fünfte Deutsche an einer Hörminderung. Wir helfen Ihnen, Ihr Umfeld wieder richtig zu verstehen, und geben Ihnen das Zusammengehörigkeitsgefühl zurück: mit modernster, fast unsichtbarer Hörtechnik. Besuchen Sie eine unserer Filialen in Ihrer Nähe und machen Sie einen kostenlosen Hörtest.

Weitere Informationen erhalten Sie in einer unserer Filialen oder unter 02 21 - 20 23 20 oder www.koettgen-hoerakustik.de

Köttgen
Hörakustik 
...wieder gut hören.

Peter Neff
Holzblasinstrumentenmacher

Ihre Reparaturwerkstätte für alle Holzblasinstrumente, Saxophone und Zubehör. An- und Verkauf von Holzblasinstrumenten und Zubehör.

Peter Neff & Elke Hehemann OHG
Lirngasse 16 · 50667 Köln · Telefon: 02 21/2577 39



„Ein Highlight unter den europäischen Ausstellungen – so prachtvoll wie der „Schatz des Pramoç““ (ZDF-exakte)

VERLÄNGERT!
DIE ERFOLGSAUSSTELLUNG
BIS 2. JANUAR 2011 IN BONN

AFGHANISTAN GERETTETE SCHÄTZE

DI E SÄMMLUNG DES NATIONALMUSEUMS IN KABUL



VIBRACIÓN MODERNE KUNST AUS LATEINAMERIKA

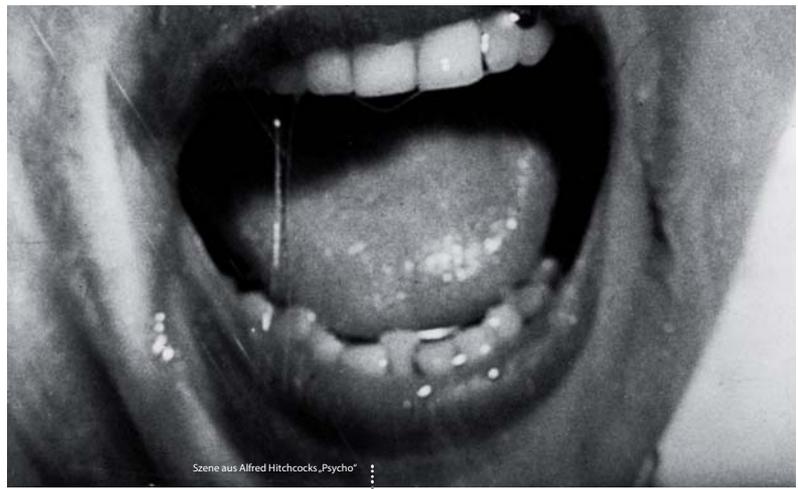
THE ELLA FONTANALS-CISNEROS COLLECTION
BIS 30. JANUAR 2011 IN BONN

NAPOLEON UND EUROPA TRAUM UND TRAUMA

17. DEZEMBER 2010 BIS
25. APRIL 2011 IN BONN



BUNDESKUNSTHALLE.DE
KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
HUSENSHEILE BONN · FRIEDRICH-EBERT ALLEE 4 · 53115 BONN · TEL. 0228 9171 200



Szene aus Alfred Hitchcocks „Psycho“

Konzerttermine

01.11.2010 Montag 20:00
Allerheiligen

London Symphony Orchestra
Frank Strobel Dirigent

Musik von John Williams zu Ausschnitten von Steven-Spielberg-Filmen
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-
---Chorempore (2)

20.11.2010 Samstag 20:00

hr-Sinfonieorchester
Frank Strobel Dirigent

Musik von Bernard Herrmann zu Ausschnitten aus Alfred-Hitchcock-Filmen
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-
---Chorempore (2)

ins Land kann, weil in seiner balkanischen Heimat gerade Revolution war und sein Pass nicht mehr gültig ist, im Original „The Terminal“) bringt Filmmusik, die ihr schönstes Ziel erreicht: nämlich „Film zum Hören“ zu sein.

Die Zusammenarbeit Alfred Hitchcocks mit seinem besten Komponisten, Bernard Herrmann, litt genau darunter, dass irgendwann mal nur noch Poppiges angesagt war: Herrmann komponierte für den Thriller „Der zerrissene Vorhang“ im Jahr 1965 eine Musik, die dem entsprach, was auch zu sehen war – ein totalitär regiertes Land, dessen allgegenwärtige Bespitzelung nicht vergessen macht.

„Hitch“ wollte aber, auf Geheiß des Produzenten, für diese von ihm durchaus realistisch dargestellte DDR einen Pop- oder Jazz-Paritur, und er warf Herrmanns bereits fertige Noten in den Papierkorb. Im Konzert mit dem hr-Sinfonieorchester hingegen, wieder geleitet von Frank Strobel, werden vier der bildkräftigsten Titel aus der Originalmusik geboten. Dazu die ganze Glorie früherer Hitchcock-Herrmann-Tage: „Psycho“, die nahezu hysterische „Schwarzweißmusik“ eines reinen Streichorchesters, das drollige „Portrait of Hitch“, aus „Immer Ärger mit Harry“ (1955 die erste Hitchcock-Herrmann-Zusammenarbeit), die mit wagnerianischen „Tristan“-Verweisen gespeckte „Vertigo“-Musik, ferner Titel aus „Marnie“ (1964 die letzte gemeinsame Arbeit) und „Der Mann, der zuviel wusste“, worin Bernard Herrmann sich selber spielen darf: den Dirigenten der „Sturmkantate“, zu deren beckenklirrendem Höhepunkt in Londons Royal Albert Hall ein prominenter Politiker erschossen werden soll.

Thomas Rübenacker



HERAUSRAGENDE CD-NEUHEITEN VON SONY CLASSICAL

VITTORIO GRIGOLO THE ITALIAN TENOR



An der Seite von Anna Netrebko feierte der junge Römer Vittorio Grigolo ein triumphales Debüt am Royal Opera House in London. Am 17.9. erscheint seine CD mit Italienischen Arien.

„Ein warmer, schmelzreicher Tenor – eine Ausnahme-stimme!“ Opernglas
Interpretation & Klang:
★★★★ Stereo

8889772842
www.vittoriogrigo.com

LANG LANG LIVE IN VIENNA



Der Mitschnitt des umjubelten Solo-Konzertes im berühmten Wiener Musikverein. Mit der Appassionata Sonate von Beethoven, Iberia von Albéniz, dem Grande Valse brillante von Chopin u. v.a. „Dynamisch und dramatisch geht er bis an die Grenzen und darüber hinaus“ Concerti

88897110002
www.langlanginfo.de
www.langlang.com

DEUTSCHE VOLKSLIEDER

Über 20 der schönsten deutschen Volkslieder in einer Neuaufnahme mit hochkarätigen deutschsprachigen Sängern & Klavierbegleitern. Die CD enthält Klassiker wie *Annen von Tharau* & das *Heiderlein, Heider-Duette* & alte Volksweisen.

LIMITIERTE DELUXE EDITION



Mit Angelika Kirchschläger
Annette Dasch
Christiane Karg
Christian Genhaber
Klaus Florian Vogt
Helmut Deutsch
Gerold Huber u.v.a.

www.deutsche-volkslieder.com



www.sonymusicalclassical.de

50.000 CDs und DVDs aus der Welt der Klassik
in der einzigartigen Klassikabteilung bei Saturn am Hansaring
Saturn · Hansaring 97 in 50670 Köln · Tel.: 0221-16 16 275



Ivor Bolton



Concerto Köln

Auf der Fährte musikalischer Trüffeln

Concerto Köln spielt seit 25 Jahren in der ersten Garde der Alte-Musik-Ensembles

Konzerttermin

07.11.2010 Sonntag 20:00

Elena Tsallagova Sopran (*Madame Herz*)
Sophie Bevan Sopran (*Mademoiselle Silberklang*)
Jeremy Ovenden Tenor (*Monsieur Vogelklang*)
Harald Schmidt Sprecher, Gesang (*Monsieur Buff*)

Concerto Köln

Ivor Bolton Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouverture zu „Le nozze di Figaro“ KV 492

Voi avete un cor fedele KV 217

Arie für Sopran für die Oper „Le nozze di Donina“

von Baldassare Galuppi

Der Schauspielregisseur KV 486

Henri Reber Sinfonie Nr. 3 Es-Dur

€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-

€ 30,- Chörempfehlung (2)

Ein eher unscheinbares Gebäude unmittelbar an der 5-Bahn-Trasse in Köln-Ehrenfeld, umgeben von Industrie und Verkehrslärm – dem ersten Anschein nach alles andere als ein Ort der Muse. Hier aber, unweit vom Hellorum, der einst als Leuchtreklame für die Pioniertaten der Elektrotechnik diente, leistet eines der gefragtesten Alte-Musik-Ensembles Pionierarbeit ganz anderer Art: die sogenannten E-Musik, auf ihre Weise jedoch gleichsam elektrisierend.

1985 aus der Idee einiger Studenten entstanden, der „Originalklang-Bewegung“ innovative ästhetische Impulse zu verleihen, mischte sich Concerto Köln schnell in die Szene der „Musizierungsopposition“, der so profilierte Köpfe wie Nikolaus Harnoncourt, Gustav Leonhardt, Frans Brüggen und Sigiswald Kuijken angehörten. Doch folgten die als „musikalische Trüffelschweine“ bezeichneten Musiker von Beginn an den Spuren unbekannter oder selten aufgeführter Werke des 18. und 19. Jahrhunderts. So fanden Komponisten wie Köchel, Wilms, Eberl, Vanhal, Kraus oder – zuletzt – Rigel wieder den Weg in den Konzertsaal oder auf die CD.

Als echte „Trüffeln“ entpuppten sich die Sinfonien des deutsch-französischen Komponisten Henri-Joseph Rigel. Für die Weitersteinigung einiger dieser Sinfonien fuhr Concerto Köln neben dem ECHO Klassik („Sinfonische Einspielung des Jahres“ 2009) sogar den bedeutenden MIDEM Classical Award ein („First Recording“ 2010). Nicht nur hier entpuppte sich das Ensemble als Idealbesetzung, zahlreiche Instrumente als Idealbesetzung, auch Opernproduktionen (Mozart, Händel, Graun) wurden zum Teil mehrfach ausgezeichnet. Authentizität bedeutet für den musikalischen Leiter Martin Sandhoff hingegen nicht, auf vermeintliche historische Wahrheiten zurückzugreifen, sondern vielmehr lebendiges Musizieren im Hier und Jetzt.

So etwas wie Routine scheint bei Concerto Köln gar nicht aufzukommen, nicht im Konzert, nicht bei Audio- oder Video-Aufnahmen. Dafür sorgt nicht zuletzt die Lust am Konventionellen und am Kontrast. Mit Projekten wie „Dream of the Orient“, „The Waltz – Ecstasy and Mysticism“ (beide mit dem Ensemble Sargband aufgenommenen CDs wurden mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet) oder „Diabelli-

Variationen“ (mit dem Jazzpianisten Uri Caine) unternimmt Concerto Köln außerdem selbst Aufstiege in die Avantgarde und den Jazz und schlägt so Brücken, die nicht in einem Sülzimm enden, sondern plastisch die eine der anderen musikalischen Welt gegenüberstellen. Was macht nun aber den langjährigen Erfolg dieses Orchesters aus? Ist es das basisdemokratische Prinzip, das weitestgehende Spielern ohne die Führung eines Dirigenten, die Trennung zwischen Konzertmeister und künstlerische Leitung, der solide strukturellen Rahmen, die je nach Projekt flexible personelle Erweiterung einer eingespielten 17-köpfigen Stammformation? Ist es der permanente künstlerische Dialog, die Balance zwischen Standardrepertoire und alten Neuentdeckungen, die charakteristische Spielkultur und Klangästhetik? Sicherlich von allem etwas. Doch auch Concerto Köln kommt angesichts knapper öffentlicher Gelder nicht ohne Sponsoren aus. Seit kurzem arbeiten das Ensemble mit einem renommierten Berliner Akustikgeräte-Hersteller zusammen. Das klingt zumindest vielversprechend. Doch vereinbaren lässt sich das beehrte Ensemble seit jeher nicht. Seine Diskographie zielt unterschiedliche Labels, und auch bei der Programm Auswahl lässt es sich nicht festlegen: Die Musiker bestimmen, was (ein)gespielt wird. Dabei passen die ausgewählten Werke stets zu ihrer Art zu musizieren, sowohl was die Größe der Besetzung, den dramaturgischen Ansatz, etwaige Effekte und die Breite der Ausdruckspalette anbelangt. Mit dieser Devise scheint Concerto Köln nun schon seit 25 Jahren unentwegt dem richtigen Weg gefolgt zu sein. Vielleicht nicht das den kleinsten, aber einen Unterschied aus. Christoph Guddorf

Grauer Star (Katarakt)



Multifokale Intraokularlinse, ca. 6 mm Durchmesser

Die Vorteile einer Gleitsichtlinse (Multifokallinse)

Wenn Ihnen als Patient bei einer bevorstehenden Kataraktoperation künstliche Linsen eingesetzt werden sollen, ist es ratsam, sich vorher zu informieren.

Eine neue Multifokallinse bietet eine überlegene Sehqualität für nah und fern, bei Tag und Nacht.

Herkömmliche sphärische Linsen – auch Monofokallinsen genannt – können die Alterssichtigkeit, die ab dem 40. Lebensjahr durch den zunehmenden Elastizitätsverlust der natürlichen Augenlinse entsteht, nicht ausgleichen. Bei einer Operation des Grauen Stars wird die eingetribbene natürliche Linse durch eine künstliche Linse ersetzt. Durch die Entwicklung der Multifokallinse besteht die Möglichkeit, neben der brillenlosen Fernsicht auch ohne weitere Brillenkorrektur in der Nähe scharf zu sehen – und dies ohne zusätzlichen Aufwand. Die Multifokallinse simuliert ein Sehvermögen, wie wir es aus jungen Jahren mit unserer klaren elastischen Linse kennen. Der Einsatz einer Multifokallinse ermöglicht nach der Kataraktoperation das brillenlose Sehen für nah und fern.



VENI VIDI Köln – Aachener Straße 1006-1012
50858 Köln, Telefon 0221 / 35 50 34 40

VENI VIDI Pulheim – Nordring 32
50259 Pulheim, Telefon 02238 / 554 44

Zeit für Überraschungen

Pierre-Laurent Aimard und Francesco Tristano



Pierre-Laurent Aimard

Stets nur einem verpflichtet – sich selbst

„Pierre-Laurent Aimard ist der führende Interpret zeitgenössischer Musik. Ob meine Etüden oder Messiaens ‚Vingt Regards‘ – nie zuvor habe ich diese Werke mit einem derart meisterhaften künstlerischen Impetus gehört.“ Jener Impetus, den György Ligeti an dem Franzosen so schätzt, ist in mehrfacher Hinsicht etwas Besonderes. Denn Aimard verfügt nicht nur über einen mikroskopischen Sinn fürs Detail, der ihn Werke aller Epochen analytisch genau durchdringen lässt; er ist auch ein Poet, der nach der Balance zwischen Analyse und Emotion sucht. Ein Grund, warum Aimard von Anfang an ein größeres Ausdrucksrepertoire zur Verfügung stand als der Bach-Ikone Glenn Gould. Freilich, Bach zelebriert Aimard mit ebensolcher Insbrunst wie dieser. Auch sein Blick für die Moderne ist vergleichbar mit der Goulds – vielleicht, durch seine Erfahrungen als bedeutender Messiaen-Schüler, noch intensiver mit den Ausdrucksmitteln zeitgenössischer Musik verwachsen. Aber außerhalb von Barock und Moderne ist Aimard ein Anderer. Da übertrifft er den kanadischen Eigenbrödlern bei weitem. Chopin

z.B. weiß er auf einzigartige Weise zu zelebrieren. Aimard arbeitet die Tragik seiner Themen mit Sensibilität heraus, die darum so glaubwürdig ist, weil sie Chopins Musik von sentimentalem Grünspan befreit. So singt die Des-Dur-Melodie des Scherzos b-Moll ebenso ergreifend, wie bei den Läufen des Mittelteils Chopins Liebe zu Bach anklingt. Das A-Dur-Thema hat unter seinen Händen fast etwas Blueshaftes, das Finale gestaltet Aimard zum Furioso orchestraler Wucht. Eröffnet wird er sein Kölner Konzert allerdings mit der ‚Fantasy on Iambic Rhythm‘ des Messiaen-Schülers George Benjamin, ein expressives Monument aus Clustern und Linien. Schon wenige Takte zeigen: Aimard lebt in dieser Musik. Nach dem Chopin-Scherzo serviert er Ravel's ‚Miroirs‘, malt mit Klängen, Motiven, Rhythmen, lässt Bilder des Unbewussten entstehen. Und wir erleben einen Beethoven, der mit den Eroica-Variationen op. 35 die Romantik als Vision vor sich sah. In einem ungeheuren Spannungsbogen bereitet Aimard die Fuge vor, die er mit einer stilistischen Finesse bringt, die an Transparenz ihresgleichen sucht. Dabei ist



Aimard stets nur einem verpflichtet – sich selbst. Trends lehnt er ab, das Persönliche hört für ihn da auf, wo der Kult beginnt. Bei Francesco Tristano ist Kult Programm. „Ich spiele, was ich will“, sagt der 29-jährige

Luxemburger und lässt die avantgardistische Nonchalance Friedrich Guldas anklängen. Tatsächlich ist Tristano so wenig wie möglich auf Stile und Gattungen festgelegt. Die Klassik liebt er wie die Moderne,

das verbindet ihn mit Aimard, doch anders als dieser schließt Tristano Jazz und Electro in sein Repertoire mit ein. Techno ist für ihn eine Wunderwaffe, Carl Craig ein Musikguru, der sein Spiel „stark beeinflusst hat.“ Und

Traumhafte Perlen. Wunderschöne Ringe.



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21 - 257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr
Nov.-Dez auch
Mo 10:00 - 19:00 Uhr

PS: In Gold und Platin. Aus unserer Werkstatt.





Francesco Tristano

Konzerttermine

23.11.2010 Dienstag 20:00

Pierre-Laurent Aimard Klavier

George Benjamin Fantasy on a Bionic Rhythm

Maurice Ravel Mirrors

Frédéric Chopin Berceuse Des-Dur op. 57

Scherzo b-Moll / Des-Dur op. 31

Ludwig van Beethoven 15 Variationen und

Fuge Es-Dur über ein eigenes Thema op. 35

„Erica-Variationen“

€ 25,-

20.12.2010 Montag 20:00

Francesco Tristano Klavier

Russian National Orchestra

Mikhail Pletnev Dirigent

Antonin Dvořák Slavische Tänze op. 46 Nr. 2

e-Moll, Nr. 4 F-Dur, Nr. 8 g-Moll

Sergej Prokofjew Konzert für Klavier und

Orchester Nr. 5 G-Dur op. 55

Dmitrij Schostakowitsch Sinfonie Nr. 15

A-Dur op. 141

€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-

€ 44,- Chörempore (2)

Seite 48 **exklusiv**

so liebt er die Sessions mit Craig genauso wie Klavierkonzerte und Solo-Recitals, die er mit dem Überraschungseffekt des „anything goes“ versteht. Wusste man bei Gulda oft nicht, ob er Mozart, Jazz-Improvisationen oder beides an einem Abend spielen würde, so sagt Tristano von sich: Man muss Kontraste zeigen, schocken! Das Piano ist ihm mehr als ein polyphones Musikinstrument. Es ist „eine Maschine. Ich gebrauche ich es wie Filter, Oszillator, Flanger. Seit Cage wissen wir, dass jedes Geräusch Musik ist. Wenn ich die Saiten des Pianos anschlage, versuche ich, differenzierte Klangeignisse zu erzeugen. Ich mag es, mich und mein Publikum zu überraschen.“ Doch es gibt auch den anderen Tristano, den, der 1998 an der Juilliard School in New York bei Béatrice Rauchs und Jerome Lowenthal studiert und mit einem Master in Music abschließt. Der 2001 die New Bach Players gründet, Bach mit den „Complete Piano Works“ ebenso Reverenz erweist wie mit den jüngst eingespielten Goldberg-Variationen. Und es gibt den Konzertvirtuosen Tristano, der zeigt, dass er es mit allen Pianisten unserer Tage aufnehmen kann. Er versteht die differenzierten Facetten dieser Musik und spielt diese mit der erforderlichen Technik und Klarheit“, befand das Online-Magazin ultracundo und meint dazu seine Aufnahme des fünften Klavierkon-

zertes von Sergej Prokofjew bei Pentatone, das er auch in der Kölner Philharmonie an der Seite des Russian National Orchestra geben wird. Der Live-Auftritt lässt noch Besseres erwarten, denn noch spontaner, noch kreativer als im Studio ist Tristano auf der Bühne; das verbindet ihn mit Horowitz. Sein Motto „Ich spiele, was ich will“, wird er nicht auf immer und ewig durchhalten können. Aber für Überraschungen wird er sorgen. Cyrill Stolyetzky



RÄTSEL



Ausflug in die Welt der Fantasie

Balletttitel gesucht

Als Angestellter des Finanzministeriums begann der spätere Komponist seine Karriere. Von der eintönigen Arbeit gelangweilt, fand er 1862 den Weg an ein Konservatorium, wo er Komposition studierte. Doch schon mit 53 Jahren starb er, wahrscheinlich an Cholera, weil er ein Glas versehtes Wasser getrunken hatte. Heute ist er auf einer russischen Goldmünze verehrt. Während seiner recht kurzen Schaffensphase schrieb er Orchesterwerke, Sologonzerte, Kammermusik, Vokalwerke und Opern. Zu weltbekanntem Klassiker geworden sind aber vor allem seine Ballettsstücke. Eines geht auf ein Märchen zurück, in dem auf herrschaftliche Weise Weihnachten gefeiert und ein Geschenk überreicht wird, das nicht folgenlos bleibt. Es erwartet zum Leben und nimmt seine kleine Bestizener mit auf eine Reise. Musikalisch thematisiert der Komponist die Konfrontation einer kindlichen Fantasiewelt mit der profanen Realität der Erwachsenen. Das Werk spiegelt somit den Charakter des Komponisten wider, der seine Arbeit als Flucht aus dem Alltag nutzte und hier seinen Emotionen freien Lauf ließ. Wie lautet der Titel des beschriebenen Balletts? Charlotte Frietung

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 15. November 2010 unter dem Stichwort „Rätselhafte Philharmonie“ an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen 5 x 2 Tickets für das Konzert am 9. Februar 2011, 20 Uhr mit dem Ensemble Private Musicke und der Mezzosopranistin Magdalena Kožena.

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: Ludwig van Beethoven

MUSIC STORE

Piano-Center

KAWAI

GM 10

Wie bei den großen Kawai Flügeln wird auch dem 150 cm langen GM10 die ganze Aufmerksamkeit für jedes Detail und die Gesamtqualität zuteil. So erfüllt sein Klang trotz seiner geringen Abmessungen jeden Raum „sein voller Ton und sein klassisches Design sind eine eindrucksvolle Ergänzung für jedes kultivierte Heim. PIA0001396-000

7.790,- €

KAWAI

Kawai GM 10 AT

Der klassische Klang aus der traditionellen Klaviermanufaktur jetzt mit 3x-Resonanzhaltung. Trotz Kopfhörer bleibt das Aussehen der Mechanik erhalten. PIA0001456-000

9.990,- €

YAMAHA

Modell GC 1 S1

Der klassische Klang mit Stimmhaltung, aus dem Hause Yamaha. Sie spielen Abends zur Entspannung, und niemand wird gestört. Echtes Akustikinstrument, mit eingebautem Digitalboard. PIA0000817-000

17.990,- €

Bösendorff

Modell 200

Musikschulern lieben ihn, Konservatorien lieben ihn. Wer weiß - vielleicht werden auch Sie ihn lieben können.

65.854,- €

Große Klavier- und Flügelauswahl auf 2 Etagen!

Bösendorff SCHMIDT FEURICH

WILH. STEINBERG YAMAHA KAWAI

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.



Music Store
Große Budengasse 9-17
50667 Köln
Tel. 0221 925791 8701-720
www.musicstore.de
piano@musicstore.de



Die Idee einer Verschmelzung der Genres

Mark-Anthony Turnage

Von Haydn bis Heavy Metal

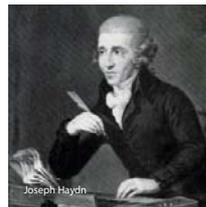
Das Belcea Quartet in klanglicher Vielfalt

Das Streichquartett ist schon eine ganz besondere Besetzung: einerseits klanglich homogen und perfekt ausbalanciert wie kaum eine andere Kombination von Instrumenten, andererseits fähig, eine extreme Vielfalt an Farben und Ausdrucksnuancen hervorzuvingen. Die Klangkultur des noch jungen und doch schon hochdekorierten Belcea Quartet prägt beides – ein ungemein warmer, lebendiger Gesamtklang und eine breite Palette spezieller Klangwirkungen, vom fahl Flötenden bis zum aggressiv Geräuschhaften. Auch wenn solche Effekte gerade bei älteren Werken nicht ausdrücklich in den Noten stehen, wirken sie im Spiel der vier Niemen aufgesetzt, sondern verdeutlichen vielmehr, ohne Übertreibung gebraucht, den musikalischen Sinn. Beim bevorstehenden Konzert in der Philharmonie dürfte kein Mangel an Klang- und Ausdruckskontrasten herrschen – das garantiert schon die Programmfolge:

Der Abend beginnt und endet mit Haydn: Ein schlanker, perfekt durchhörbarer Klang, wie ihn das Ensemble in seiner gefeierten Mozart-Einspielung von 2006 präsentiert hat, ist hier angemessen. Vollere, üppig spätromantische Tongebung verlangt dagegen der Streichquartett-Satz des frühen Anton Webern. Und Mark-Anthony Turnage? Wie sich sein neues Streichquartett anhört, bleibt einstweilen noch ungewiss, denn das Belcea Quartet wird es in deutscher Erstaufführung spielen; erst am Vorabend des Kölner Konzerts findet in der Londoner Wigmore Hall die Uraufführung statt.

Immerhin kann aber ein Blick in den Lebenslauf des britischen Komponisten und in seine Noten eine Vorahnung vermitteln. Turnage wuchs mit klassischer Musik auf; das es so etwas wie Pop, Rock oder Jazz gibt, wusste der Sohn streng religiöser Eltern nur vom

Hörsagen. Mit seinem Eintritt ins Londoner „Royal College of Music“ änderte sich das gründlich. Hier absolvierte er zwar ein „klassisches“ Kompositionsstudium bei Oliver Knussen, doch abends hörte er fast ausschließlich Jazz – insbesondere von Thelonious Monk, John Coltrane und Miles Davis. Was als musikalisches Doppelleben begann, führte allmählich zur Idee einer Verschmelzung der Genres. Ab den 1980er Jahren machte Turnage mit jazzgeprägten, aber dennoch genau annotierten Werken Furore. Etwa mit seiner ersten Oper „Greek“, die Hans Werner Henze für die Münchener Opernbiennale 1988 in Auftrag gab oder mit Orchesterstücken wie „Three Screaming Popes“ oder „Momentum“, die während seiner Zeit als „Composer In Association“ bei Simon Rattles City of Birmingham Symphony Orchestra entstanden. Ab 1996 nahm Turnage Jazzelemente nicht nur in seine Partituren auf, sondern arbeitete tat-



Joseph Haydn

Konzerttermin

08.12.2010 Mittwoch 20:00

Belcea Quartet

Corina Belcea-Fisher Violine
Axel Schacher Violine
Krzysztof Chorzelski Viola
Antoine Lederlin Violoncello

Joseph Haydn Streichquartett G-Dur op. 76, 1 Hob. III/75

Mark-Anthony Turnage Twisted Blues with Twisted Ballad (2010)

Kompositionsauftrag von Wigmore Hall mit Unterstützung von André Hoffmann und der Fondation Hoffmann, Köln/Musik, Concertgebouw Amsterdam und Konzerthaus Wien – Deutsche Erstaufführung

Anton Webern Langsamer Satz für Streichquartett

Joseph Haydn Streichquartett G-Dur op. 77, 1 Hob. III/81

€ 25,-

sächlich mit Jazzgroßen wie dem Gitarristen John Scofield, dem Bassisten Dave Holland oder dem Schlagzeuger Peter Erskine zusammen. Einen weiteren Aufguss der Jazz-Klassik-Synthese, die ihm bekannt machte, will Turnage aber mit seinem Streichquartett offenbar nicht liefern. Unter der ersten Satzüberschrift „Twisted Blues“, ist als Unter- titel zu lesen: „Variants on Led Zeppelins „Dazed and Confused““. Nach einem „Fusion Blues“ als Mittelsatz folgt die „Twisted Ballad“ – vom Komponisten näher bestimmt als „Reflections on Led Zeppelins „Stairway to Heaven““. Led Zeppelin, die legendäre britische Rockband, die stibildend auf die Genres Hard Rock und Heavy Metal wirkte, hat also Turnages Streichquartett inspiriert. Ausgerechnet „Dazed and Confused“, die psychedelische Klangorgie von 1968, sollen die Belcea-Musiker auf ihren Stradivari- und Amati-Instrumenten nachgestalten. Dass es dem Komponisten damit ernst ist, zeigen Vortragsanweisungen wie „Nasty and distorted“ (garstig und verzerrt) und „Very aggressive and insistent“ (sehr aggressiv und eindringlich), ebenso das häufig verlangte dreifache Forte und das mit Akzenten nur so gespickte Notenbild. Das Streichquartett, soviel dürfte nach dem Abend mit dem Belcea Quartet klar sein, kann eben nicht nur subtilste Klangschattierungen auskosten. Geige, Bratsche und Cello sind außerdem noch die besseren E-Gitarren. Jürgen Ostmann

EL MUSIK K



Vessela Kasarova

NEU | Pasticcio – das exquisite Abo

Josef Mysliveček: Medonte

SO 12.12 | 18:00 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

Alfred Brendel | Signum Quartett

SA 05.02 | 20:00 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

Amacord Wien: Mythos Wien

MO 14.03 | 20:00 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

Vessela Kasarova

SA 11.06 | 20:00 | Bayer Kulturhaus, Leverkusen

kultur.bayer.de 0214.30-41283

Köln: Ticket 0221-2801

0228-3238999 koelnticket.de



Jutta Koch



Ana Moura

Musikalisches Silversterdinner

Exklusivpaket mit Konzert und Menü

Stimmungsvoll und in einzigartiger Atmosphäre das alte Jahr verabschieden... Unter einem Dach können unsere Gäste am 31. Dezember nicht nur herrlichen Klängen lauschen, sondern danach auch bei einem exklusiven Dinner in das neue Jahr feiern. Der Abend beginnt mit dem WDR Sinfonieorchester. Danach lädt das Café-Restaurant Ludwig im Museum, das vom Foyer über die große Wendeltreppe zu erreichen ist, zu einem fein abgestimmten mehrgängigen Dinner, das dezent von einer Liveband untermauert wird. Im Anschluss verkürzt gehaltvolle Unterhaltungs- und Tanzmusik mit DJ den Countdown zum Neuen Jahr, das mit einem Glas Crémant gebührend begrüßt wird. Perfekt eingestimmt, genießen Sie auf der wunderschönen Terrasse des Ludwig im Museum das große Silverster-Feuerwerk mit herrlichem Rheinblick. Ein Höhepunkt von vielen – so stilvoll feiert es sich nur in der Kölner Philharmonie und dem Ludwig im Museum! km

31.12.2010 Freitag 18:00

Silvester

Jutta Koch *Metzessopran*

WDR Sinfonieorchester Köln

Yutaka Sado *Dirigent*

Igor Strawinsky *Suite Nr. 2 für kleines Orchester*

Arnold Schönberg / Patrick Davin *Brettli-Lieder arrangiert für Singstimme*

und Kammerorchester

Ottorino Respighi *La boutique fantasque*

Aram Khatchaturian *Suite aus der Bühnenmusik „Maskarad“*

KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk

Preise von € 110 – 142,- inkl. VVK-Gebühr. Konzertbesuch, Dinner mit Vor- und Nachspeisenbuffett sowie ein Mitbringsgetränk. Buchung und Informationen: 0221 280 280, bei KölnMusik Ticket auf dem Roncalliplatz und KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt. Um Tischreservierung im Ludwig im Museum unter (0221) 16875139 wird gebeten.

Erträglicher Herzschmerz

Die Fado-Sängerin Ana Moura

Herzschmerz ist grausam und nur schwer zu vertreiben. Zudem kann er sehr facettenreich sein; reicht er doch vom schönen Liebeskummer über Fern- und Heimweh bis hin zum generellen Weltschmerz, der so schwer fassbar ist. Um diesen Schmerz zu kanalisieren, werden u. a. Gedichte geschrieben und Lieder gesungen. Besser noch, wenn man ihn in einen Fado zu verpacken weiß. Denn gerade der in den Armenvierteln Lissabons entstandene Fado vermag es, dem Herzschmerz auf einzigartige Weise Ausdruck zu verleihen. Durch berühmte Fadistas wie Mísia und Mariza wurde der Fado auch außerhalb der portugiesischen Kneipen auf den europäischen Konzertbühnen bekannt und auch Ana Moura reiht sich in die Riege der großen Fado-Sängerinnen ein. In ihrer Musik gelingt es ihr, Schmerz, Leidenschaft und Melancholie aufleben zu lassen, ganz so, als würde man sie selbst empfinden. Doch neben aller Trauer, die sie einem vor Ohren führt, schafft sie es, den Schmerz mit ihren Liedern etwas erträglicher zu machen. ||

06.11.2010 Samstag 20:00

Ana Moura *Gesang*

Felipe Larsen *Bassgitarre*

José Elmiro *Gitarre*

Custódio Castelo *portugiesische Gitarre*

€ 25,-

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



Musik verschenken

Weihnachtsangebote

Musik gehört zu Weihnachten genauso dazu wie der Baum und die Plätzchen. Gibt es also einen besseren Anlass, um Musik zu verschenken?

Nichts Halbes

Das halbe Abo „Internationale Orchester“

Die berühmte Frage nach dem halb vollen bzw. dem halb leeren Glas könnte man auch bei einem halben Abo stellen: Ist nun die Hälfte der Konzerte bereits erklingen oder ist die Hälfte noch zu erwarten?

Die Frage erübrigt sich aber schon deshalb, weil Sie für ein halbes Abo natürlich auch nur den halben Preis zahlen, aber nicht nur drei herausragende Konzertabende dafür erhalten, sondern auch alle Vorzüge eines Abonnements: Über 20 Prozent Rabatt gegenüber dem Einzelkartenaufkauf, im Kaufpreis enthalten ist das jeweilige Programmheft des Abends und die Vorverkaufgebühr, und die Karten gelten vor und nach dem Konzert als Fahrchein im gesamten VRS-Bereich. Sollten Sie oder der Beschenkte einmal bei einem Abonnement-Konzert verhindert sein, kann der Ausweis ohne Weiteres an einen Bekannten oder Verwandten weitergegeben werden.

Kelley O'Connor

Konzerttermine

26.01.2011 Mittwoch 2000

Los Angeles Philharmonic
Gustavo Dudamel *Dirigent*
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 9 D-Dur

04.05.2011 Mittwoch 2000

Antoine Tamestit *Viola*
Orchestre Philharmonique de Radio France
Myung-Whun Chung *Dirigent*

Olivier Messiaen Les offrandes oubliées
Béla Bartók Konzert für Viola und Orchester op. posth. Sz. 120 BB 128
Johannes Brahms Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

09.06.2011 Donnerstag 2000

Concentus Musicus
Nikolaus Harnoncourt *Dirigent*
Tanzmusik von **Joseph Haydn** und **Franz Schubert**
wie **Joseph Lanner**

€ 166,- in der PG II und € 133,- in der PG III (Sitzplan s. S. 78). Erhältlich bei KölnMusik Ticket, bei KölnMusik Event, über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 sowie online unter koelner-philharmonie.de.



Große Lichter

Drei Konzert-Highlights in einem Geschenk-Paket

Gustavo Dudamel

Das Geschenk-Paket „Große Lichter“ beinhaltet gleich drei Konzert-Höhepunkte des kommenden Jahres: Das Los Angeles Philharmonic gastiert unter der Leitung des jungen, venezolanischen Meister-Dirigenten Gustavo Dudamel, der dem Wort Dirigieren eine ganz neue Bedeutung verleiht. Fritz Langs „Metropolis“ wird erstmals in der 2008 entdeckten kompletten Fassung in Köln gezeigt, die Musik spielt live das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Und das Mahler Chamber Orchestra, unter der Leitung von Robin Ticciati, begleitet u. a. Pierre-Laurent Aimard am Klavier bei Chopins zweitem Klavierkonzert. Bringen Sie den Gabentisch mit diesen drei großen Lichtern zum Leuchten!

Konzerttermine

25.01.2011 Dienstag 2000

Kelley O'Connor *Mezzosopran*
Los Angeles Philharmonic
Gustavo Dudamel *Dirigent*

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
Leonard Bernstein „Jeremiah“ Sinfonie Nr. 1 für Mezzosopran und Orchester
John Adams „Slonimsky's Earbox“ für Orchester

12.02.2011 Samstag 2000

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Frank Strobel *Dirigent*
Fritz Lang Metropolis

23.03.2011 Mittwoch 2000

Pierre-Laurent Aimard *Klavier*
Solisten des Mahler Chamber Orchestra
Mahler Chamber Orchestra
Robin Ticciati *Dirigent*

Hector Berlioz Ouvertüre zu „Béatrice et Bénédict“
Frédéric Chopin Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 f-Moll op. 21
György Kurtág Hommage à R. Sch. op. 15d
Robert Schumann Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

€ 129,- (inkl. VVK-Gebühr) in PG II (Sitzplan s. S. 78). Erhältlich bei KölnMusik Ticket, bei KölnMusik Event, über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 sowie online unter koelner-philharmonie.de.

Erleben Sie ein einzigartiges Beethoven-Erlebnis! Unter der Leitung von Daniel Barenboim spielt das West-Eastern Divan Orchestra alle Beethoven-Sinfonie innerhalb einer Woche. Und bei der großartigen neunten Sinfonie dürfen Sie sich neben dem Vokalensemble Kölner Dom auf viele namhafte Solisten freuen. – Wenn Sie sich jetzt schon zum Kartenauf entscheiden, kommen Sie in den Genuss von attraktiven Frühbucher-Preisen!

„An die Freude“

Der komplette Beethoven-Zyklus im Sommer 2011 mit Daniel Barenboim und dem West-Eastern Divan Orchestra



Daniel Barenboim und das West-Eastern Divan Orchestra

Konzerttermine

West-Eastern Divan Orchestra
Daniel Barenboim *Dirigent*

23.08.2011 Dienstag 20:00
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36
Karten von € 18,- bis 45,-

24.08.2011 Mittwoch 20:00
Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
Karten von € 25,- bis 68,-

25.08.2011 Donnerstag 20:00
Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
Karten von € 25,- bis 68,-

27.08.2011 Samstag 20:00
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
Karten von € 25,- bis 68,-

28.08.2011 Sonntag 20:00
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125
Karten von € 27,- bis 92,-

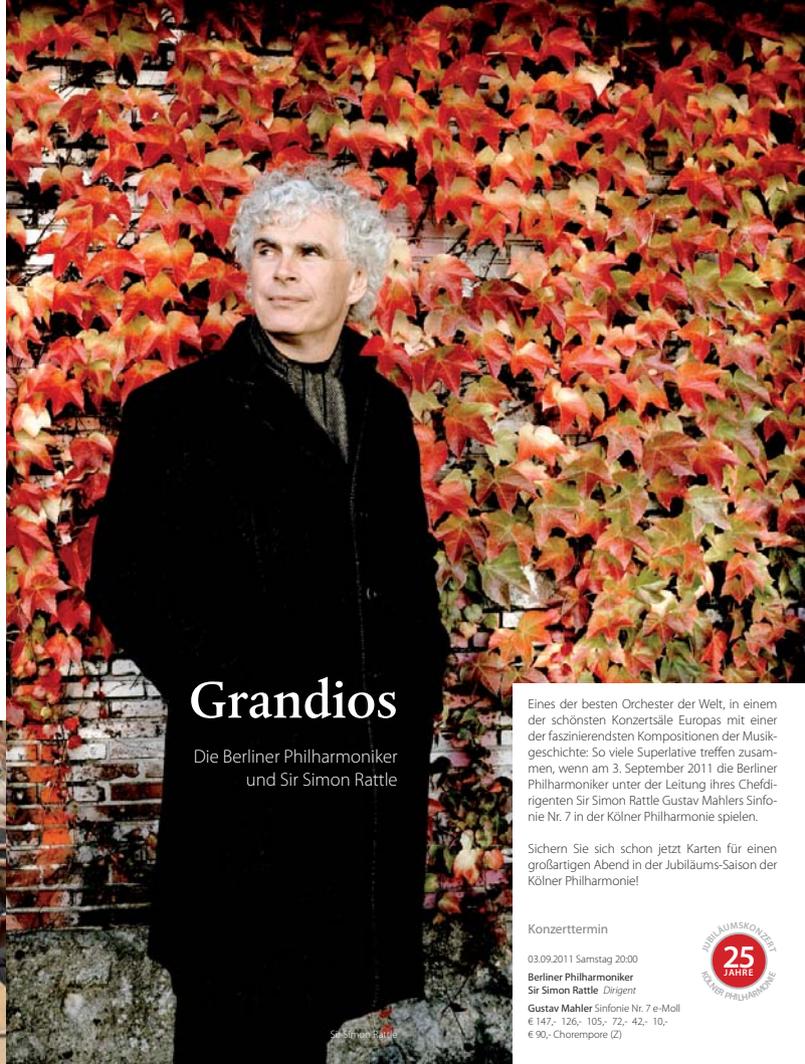
Frühbucher-Rabatt

Wenn Sie bis zum 10. Januar 2011 für eines oder mehrere dieser Konzerte Karten kaufen, erhalten Sie folgenden Rabatt: Für ein Konzert 10 %, für zwei Konzerte 15 % und für drei oder vier Konzerte 20 %. Dieses Angebot gilt für maximal vier Karten pro Person und solange der Vorrat reicht.

Karten erhältlich bei KölnMusikTicket, bei KölnMusik Event, über die Philharmonie-Hotline 0221-280.280 sowie online unter koelner-philharmonie.de.

Diese Konzerte werden ermöglicht durch

LANYSS
KÖLN



Grandios

Die Berliner Philharmoniker
und Sir Simon Rattle

Eines der besten Orchester der Welt, in einem der schönsten Konzertsäle Europas mit einer der faszinierendsten Kompositionen der Musikgeschichte: So viele Superlative treffen zusammen, wenn am 3. September 2011 die Berliner Philharmoniker unter der Leitung ihres Chefdirigenten Sir Simon Rattle Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 7 in der Kölner Philharmonie spielen.

Sichern Sie sich schon jetzt Karten für einen großartigen Abend in der Jubiläums-Saison der Kölner Philharmonie!

Konzerttermin

03.09.2011 Samstag 20:00

Berliner Philharmoniker
Sir Simon Rattle *Dirigent*

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 7 e-Moll
€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 10,-
€ 90,- Chörempore (2)

Kunst, Kulinarik, Konzert

Das Kultur Trio verbindet drei
unvergleichliche Genüsse



Erleben Sie mit dem Kultur Trio „Jahrhundertwende“ am 22. Januar eine Führung durch die Sammlung „Blauer Reiter“, ein Abendessen im Restaurant Ludwig im Museum und ein Konzert mit dem Königlichem Concertgebouw-orchester Amsterdam unter der Leitung von Pierre Boulez.

Veranstaltungstermin

22.01.2011 Samstag

17:00 Führung im Museum Ludwig
18:00 Abendessen im Ludwig im Museum
20:00 Konzert in der Kölner Philharmonie

**Königliches Concertgebouw-orchester
Amsterdam**

Pierre Boulez Dirigent

Anton Webern Sechs Stücke für großes
Orchester op. 6
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 7 e-Moll

Pro Person € 88,- € inkl. Vvk-Gebühr, Museumseintritt, Führung durch die Sammlung „Blauer Reiter“, Abendessen, Konzertkarte der PG II (Sitzplan s. S. 78) und Programmheft (Karte gilt als Fahrtausweis im VRS). Erhältlich bei KölnMusik Ticket, bei KölnMusik Event, über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 sowie online unter koelner-philharmonie.de.

Pierre Boulez



Das Idealbild der Vorweihnachtszeit stellt sich in der Realität leider nur selten ein: Sie ist selten besinnlich, weder friedlich noch weiß. Vielmehr ist sie oft unruhig, misstimmig und zu allem Überfluss auch noch grau. Damit das in diesem Jahr bestimmt anders wird, haben wir Ihnen hier besonders festliche Konzerte in der Kölner Philharmonie vor und nach den Weihnachtsfeiertagen zusammengestellt. Selbst das graue Wetter ist dann ganz schnell vergessen.

Konzerttermine

11. Dezember

Mit Werken von **Johann Bernhard Bach, Johann Goldberg, Carl Philipp Emanuel Bach** u. a. versetzen Sie die **Berliner Barock Solisten** und **Albrecht Mayer** zurück ins 17. und 18. Jahrhundert (s. a. S. 52)

12. Dezember

Weihnachten besteht aus unzähligen Traditionen, dazu gehört auch **Bachs Weihnachtsoratorium**. Außergewöhnlich erleben Sie es in diesem Jahr, wenn das **Collegium Vocale Gent** und **Concerto Köln** das Meisterwerk so aufführen, wie es zu seiner Entstehungszeit geklungen haben mag. (s. a. S. 66)

15. Dezember

Das **Mahler Chamber Orchestra** verzaubert mit Musik von **Händel, Mozart** und **Carl Philipp Emanuel Bach**. (s. a. S. 60)

18. Dezember

Die **Wiener Philharmoniker** sind seit Eröffnung regelmäßig zu Gast in der Kölner Philharmonie. Und immer wieder ruft ihr Besuch eine ganz besondere Atmosphäre hervor. Seien Sie Teil dieses besonderen Abends oder erleben Sie gleich zwei Konzerte dieser Saison im Abonnement! (s. a. S. 64).

30. Dezember

Marc Minkowski dirigiert **Beethovens 9.** Sinfonie, die, wie es so ist mit großen Werken, niemals langweilig wird, sondern immer Neues offenbart. Lassen Sie das alte Jahr also mit Altbekanntem ausklingen, von dem Sie nie wissen, was es noch Neues für Sie bereithält. So, wie hoffentlich auch das neue Jahr! (s. a. S. 57)

1. Januar

Der Neujahrstag ist der optimale Zeitpunkt, Neues kennenzulernen. Z. B. den jungen Amerikaner **Cameron Carpenter**, ein wahrer Zauberer an der Orgel. Zusammen mit der **Deutschen Kammerphilharmonie Bremen** stellt er auch seine Fähigkeiten als Komponist unter Beweis. (s. a. S. 74)

Festliche Konzerte

Albrecht Mayer



Von der fixen Idee zum Konzept.

Wie sammelt ein Intendant seine Ideen?

Jedes Konzerthaus erhält seine Färbung durch das Programm, so wie jedes Orchester seinen charakteristischen Sound als Summe der Klänge seiner einzelnen Musiker erhält. Die Richtung, die Interpretation aber kommt vom Dirigenten; im Klangerlebnis spiegelt sich seine persönliche Sicht auf das Werk wider. Ähnlich verhält es sich auch in einem Konzerthaus. Hier sind es Intendanz und Konzertplanung, die die Richtung vorgeben. Louwrens Langevoort, Intendant der Kölner Philharmonie, zur Frage, wie er zu seinen Ideen kommt:

Die Kölner Philharmonie hat einen Auftrag zu erfüllen: Sie muss ein Programm bieten, das dem Haus sein Alleinstellungsmerkmal in der Region und in Deutschland gibt. Wesentlicher Bestandteil des gesamten Programms in unserem Hause ist das der Köln-Musik, das von mir und der Konzertplanerin Annette Wolde gemacht wird. Den besagten Auftrag zu erfüllen, ist, bei aller Notwendigkeit, sich an Erfolgen der Vergangenheit zu orientieren, sehr stark durch die persönliche Sicht auf die Dinge geprägt: Die berufliche Erfahrung, der eigene Geschmack, meine persönlichen Vorlieben und Erfahrungen in und mit der Musikwelt, aber auch die lehrreiche und bereichernde Auseinandersetzung mit Neuem und Unbekanntem bilden dabei die richtige Mischung. Was also sind meine Inspirationsquellen?

Eine wichtige Quelle ist der Kontakt zu Künstlern: Der Austausch mit Musikern, Tänzern, Komponisten aller Nationalitäten, Kulturen, Musikrichtungen und Religionen, mit ihren individuellen Geschichten birgt das Potenzial, ein Feuerwerk neuer Ideen zu entfachen. Aber auch die Begegnungen zwischen den Künstlern in unserem Hause schaffen Synergieeffekte durch die Interaktion zwischen den verschiedenen Musikstilen und -richtun-

gen. Die internationale Zusammenarbeit mit anderen Konzerthäusern gibt Anregungen für neue Programme, die innovativ sind und den Nerv der Zeit treffen. Zum Beispiel: das Engagement der KölnMusik in der European Concert Hall Organisation (ECHO). Die ECHO entdeckt und fördert die Virtuosen von morgen. Junge Nachwuchstalente werden zum „Rising Star“ gekürt und begeistern in den großen Konzerthäusern dieser Welt.

Viele neue Einfälle entstehen auf Reisen zu Festivals und in andere Konzerthäuser, wo man zunächst durch den Blick von Außen, sozusagen als Fremder, neue Perspektiven und Einblicke gewinnen kann. Im Zuge dieser Musikereignisse sind auch Treffen mit Kollegen bereichernd. Bekanntlich regnen die besten Ideen in Momenten ungezwungener Beisammenseins auf uns nieder. Momente, in denen der Gedanke des einen eine neue Idee im anderen aufkeimen lässt. Oft genug werden gemeinsame Spinnerien – wie bspw. die Aufführung des Beethovenschen Sinfonien-Zyklus an einem Abend – aber auch am selben Abend wieder verworfen. Einen wichtigen Stellenwert im Ideenfindungsprozess haben daneben Gespräche im privaten Umfeld. Dort kann ich erste Gedanken, die noch im Rohzustand sind, vorstellen, diskutieren, weiterentwickeln oder im Zweifel wieder verworfen.

Wenn ein Programm steht und seine volle Wirkung auf der Bühne entfaltet, können sich auch eigene Konzerte als fruchtbarer Boden für weitere Einfälle erweisen. Eine Idee wird entweder weiterentwickelt oder ein bereits gedanklich vertieftes Programm verändert oder ganz verworfen. Bei meiner Aufgabe als Intendant suche ich stets die Balance zwischen Kritikbeständigkeit und Kritikfähigkeit. Kritikfähigkeit ist die Grund-

lage beim Reflektieren eigener Programme. Kritikbeständigkeit ist allerdings mindestens genauso wichtig. Jedes Kennenlernen neuer Formen und Konzepte erfordert Zeit, denn sie ist der entscheidende Ratgeber. Und genau diesen Prozess müssen wir auch neuen Programmideen und Konzertformen zugute-tun.

Die Farbe unseres Konzerthauses, das Programm, erhält seine verschiedenen Tönungen aber nicht nur durch all diese Inspirationsquellen, beginnend bei der „fixen Idee“ beim Sport und beim Kochen bis hin zum geformten Gedanken in intensiven Gesprächen. Die Farbe wird auch stark durch die Realität bestimmt: Ideen – in der Regel sind die ursprünglichen Wünsche zu umfangreich – müssen räumlich, zeitlich und finanziell umsetzbar sein. Sie werden also dem jeweiligen Rahmen angepasst und modifiziert. Man kann fast sagen, dass das, was am Ende auf der Bühne gezeigt wird, nur noch einen Bruchteil des ersten Wunschgedankens darstellt. Eigentlich sind solche Beschränkungen auch gut, denn nur so können auch größere Ideen über lange Zeit hin reifen.

Louwrens Langevoort



16.12.2010 Donnerstag 12:30

Philharmonieorch

Studierende des Pre-College

Entree frei

16.12.2010 Donnerstag 20:00

Berengé – Clouette 3

Theatermusik und Toner

Therese Kluge, HAMBURG-BALLETT – John Weheimer

Orchester

Orchester des Nations

John Savill Zimny

Orchester de las VAs

Salle des fêtes de la galeries

Alexis Galanos, Zoroaster

von Jean-Philippe Rameau

Kölnisch

80 – 79 – 38 – 27 – 19 – 13

– 8 – 3 – 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

– 0

20.12.2010 Montag 20:00

Internationales Orchester 2

Francesco Trifanò Orchester

Russian National Orchestra

Michail Pletner Dirigent

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 9 (G-Moll)

Sergei Prokofjew

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 G-Dur op. 55

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 15 G-Dur op. 141

Kölnisch

10 – 9 – 4 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

– 1 – 1 – 1 – 1 – 1

26.12.2010 Sonntag 20:00 2. Weihnachtsfest

Paul Kuhn & seine Big Band

JAZZ POP XXV

Kölnisch

3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

– 3 – 3 – 3 – 3 – 3

KölnMusik Ticket

Reisenthal – 5067 Köln

direkt neben dem Kölner Dom

im Gebäude des Kölner

Musikvereins Köln

Offnungszeiten

Montag – Freitag 9:00 – 19:00

Sonntag 10:00 – 16:00

KölnMusik Ticket

Reisenthal – 5067 Köln

direkt neben dem Kölner Dom

im Gebäude des Kölner

Musikvereins Köln

Offnungszeiten

Montag – Freitag 9:00 – 19:00

Sonntag 10:00 – 16:00

KölnMusik Ticket

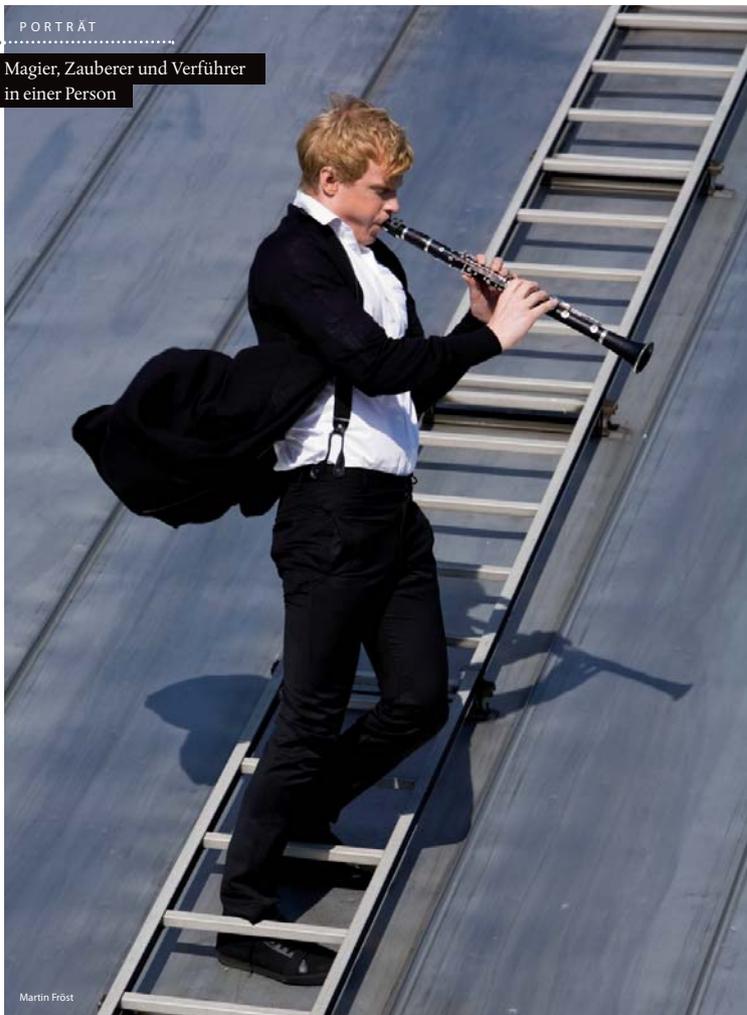
Reisenthal – 5067 Köln

direkt neben dem Kölner Dom

im Gebäude des Kölner

Musikvereins Köln

Offnungszeiten



Martin Fröst

47

Auf die Frage, welche Tiergestalt er seiner Klarinette zuschreiben würde, hat Martin Fröst einmal geantwortet: „Vielleicht eine Mischung aus Katze und Vogel.“ Was für ein Fabelwesen müsste das sein, das sich da einerseits mal geschmeidig, mal peiflichnell durchs Notengestrüpp bewegt, um dann auf einen Schlag mit großen Schwingen die Lüfte zu erobern und mit wundersamen Klangfarben das Himmelszelt zu bemalen. Wer aber vermutet, dass es solche Gestalten tatsächlich nur in der Märchenwelt gibt, der hat Martin Fröst noch nicht Klarinette spielen gehört. Der 40-jährige Schwede ist mehr als ein überragender Köhner auf seinem Instrument. Fröst ist Magier, Zauberer und Verführer in einer Person, wenn er die Seele der Klarinette beschwört und schließlich glücklich wachküssen kann. So scheint es zum Beispiel, wenn man die Aufnahmen von Mozarts Klarinettenkonzert hört, die sich in Frösts Ein-

spielung mittlerweile über 200.000 Mal verkauft haben. Immer wieder entlockt er der Klarinette gleich zwei Stimmen: eine Vokal- und eine Instrumentalstimme, die er durch seine außergewöhnliche Zirkulartechnik miteinander singen lässt. Solche musikalischen wie musikantischen Entdeckungen spiegeln das Wesen Frösts wider. Ständig lotet er neue Hör-Aspekte aus. Mit seiner unbändig musikalischen Kreativität will er selbst traditionelle Konzertrituale aufbrechen. Dabei kommen derartige Programme wie die seiner Porträt-Reihe in der Kölner Philharmonie heraus. Auf vier Konzerte ist sie in der Saison 2010/11 angelegt. Gleich am zweiten Abend erlebt man Fröst nicht nur als herausragenden Klarinettenisten, sondern zudem als talentierten Tänzer. Immerhin hat er schon von Kindesbeinen an den Rhythmus auch in den Beinen. „Melne Kindesbeinnerinnerungen drehen sich nahezu ausschließlich um den Tanz“, so Fröst. „Nicht zuletzt dank meiner Mutter, die überall und zu fast allen Klängen getanzt hat.“ Ganz im Zeichen des Tanzes steht auch Frösts erstes Konzert in der Kölner Philharmonie. Unter dem Titel „Dance Preludes“ zieht er an der Klarinette und mit seinem pianistischen (Tanz-)Partner Roland Pöntinen alle Register imaginärer Drehungen und Pirouetten, mit Werken von Claude Debussy und Francis Poulenc, den „Dance Preludes“ von Witold Lutoslawski sowie „Ungarischen Tänzen“ von Johannes Brahms. Vom virtuososen Instrumental-Solisten in einen körperlich temperamentvollen Tänzer verwandelt sich Fröst im Konzert „Double Points“. In Anders Hillborgs „Duett“ für Klarinette und Violine singt er nicht nur mit sich, sondern legt außerdem mit der niederländischen Geigerin Janine Jansen ein Pas de deux hin. Hinzugesellen sich hier und da mit Suzan Tunca und Victor Callens zwei Profi-Tänzer, die epochale Kammermusikwerke von Schumann über Alban Berg bis Igor Strawinsky magisch verkörpern. Mitten in dieser Abenteuerwelt aus Musik, Tanz und Lichtdesign kann man diesen Musiker aus Fleisch und Blut stets nur bestaunen. Fast scheint es, als sei Martin Fröst selbst so etwas wie ein Fabelwesen. Guido Fischer

Konzerttermine

09.12.2010 Donnerstag 20:00

Martin Fröst Klarinette

Roland Pöntinen Klavier

Dance Preludes

Mit Werken von Claude Debussy, Francis Poulenc, Witold Lutoslawski, Roland Pöntinen, Johannes Brahms / Joseph Joachim

€ 25,-

Charismatischer Blondschoopf

Der schwedische Meisterklarinettenist Martin Fröst im Doppel-„Porträt“



Janine Jansen,
Suzan Tunca und Victor Callens

21.12.2010 Dienstag 20:00

Victor Callens Tanz

Suzan Tunca Tanz

Janine Jansen Violine, Tanz

Martin Fröst Klarinette, Tanz

Itamar Golan Klavier

Emio Greco Choreographie

Pieter C. Scholten Choreographie

Henk Danner Lichtdesign

Maison Portier haute couture

Double Points

Robert Schumann Fantasiestücke op. 73

Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 a-Moll op. 105

Alban Berg Vier Stücke für Klarinette und Klavier op. 5

Anders Hillborg Duett (2009) für Klarinette und Violine

Igor Strawinsky Histoire du soldat (Geschichte vom Soldaten)

Martin Fröst Voices on Wings (2009) für Soloklarinette und

Tonband

Bela Bartók Contrasts Sz. 111 für Violine, Klarinette und Klavier

Astor Piazzolla / Willem van Merwijk Escualo (Halbsch)

Fassung für Violine, Klarinette und Klavier

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

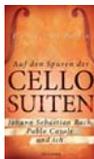
€ 25,-

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an KölnMusik GmbH DAS MAGAZIN Postfach 102163 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:
Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!
Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



Buch gewinnen
Eines schönen Herbstabends besucht Eric Sibiñ ein Cello-Suiten-Konzert von Johann Sebastian Bach. Er verliebt sich in die Musik und nimmt sie zum Anlass, sich auf eine Spurensuche durch drei Jahrhunderte voller Rätsel, Intrigen und Geschichten zu begeben... – Wir verlosen drei Exemplare des im Irisiana-Verlag erschienenen Buchs.

CD gewinnen
Hilary Hahn und das Swedish Radio Symphony Orchestra spielen unter der Leitung von Eiji Oue Violinkonzerte von Niccolò Paganini und Louis Spohr ein. MAGAZIN-Abonnenten können die bei der Deutschen Grammophon erschienene CD gewinnen!

CD gewinnen
Eine bei der Deutschen Grammophon veröffentlichte Aufnahme von Schönbergs Violinkonzert op. 36 und von Sibelius' Violinkonzert op. 47 mit Hilary Hahn und dem Swedish Radio Symphony Orchestra unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen können MAGAZIN-Abonnenten mit dem rechtzeitigen Absenden ihres Gewinn-Coupons und mit ein bisschen Glück gewinnen.

Programmheft kostenlos
MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Beethoven-Abend mit dem Artemis Quartett am 12. November kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsend im Foyer der Kölner Philharmonie ein.



Programmheft kostenlos
MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Ballettabend mit HAMBURG BALLET, Le Concert des Nations und Jordi Savall am 16. Dezember kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsend im Foyer der Kölner Philharmonie ein



Buch gewinnen
Wie viel Wissen braucht man, um ein Konzert zu besuchen? Muss ich das Programmheft lesen und warum darf ich zwischendurch nicht klatschen? In 24 Kapiteln gibt Christiane Tewinkel Antworten auf Fragen zur Musik, die Sie immer schon hatten und doch nie zu stellen wagten. Wir verlosen drei Exemplare des bei DuMont verlegten Buchs an unsere MAGAZIN-Abonnenten!



Tickets gewinnen
Wir verlosen 5 x 2 Eintrittskarten für „Dance to Black Pipes“ mit Martin Fröst, Vikingur Heiðor Olafson und Frifot am 31. März 2011 um 20 Uhr.



Tickets gewinnen
Wir verlosen 5 x 2 Eintrittskarten für das Eröffnungskonzert der Musik-Triennale Köln Extra am 8. Mai 2011 um 20 Uhr. Zu Gast sind Michael Barenboim und das Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung von Pierre Boulez.

wil



Philharmonie CLUB 20|30

Philharmonie CLUB 20|30

Sie sind zwischen 20 und 30 Jahre alt, haben Ihre Ausbildung oder Ihr Studium (bald) abgeschlossen und möchten „endlich mal“ ein wenig Kultur genießen, wissen aber nicht, was Sie sich anhören sollen? Wir haben Ihnen im Philharmonie CLUB 20|30 aus dem Programm in der Kölner Philharmonie besondere Konzerte zusammengestellt, die Sie zu speziellen Konditionen besuchen können: Sie erhalten 30 Prozent Rabatt auf den regulären Kartenpreis (Altersnachweis erforderlich) und bei Vorlage der Eintrittskarte 30 Prozent Preisnachlass auf einen Cocktail in der kunstbar gegenüber vom Alten Wartesaal. Weitere Infos: koelner-philharmonie.de/musik-entdecken/club2030/



Doppeltes Sonntagsvergnügen

Rising Stars: Junge, besonders begabte und von namhaften Konzerthäusern wie dem Festspielhaus Baden-Baden, der Laeiszhalle Hamburg, der Kölner Philharmonie und vielen anderen nominierte Musiker, touren durch Europa und sind auch erstmals auf der Bühne der Kölner Philharmonie zu erleben. Lassen Sie diese Konzerte (ausgewählte Termine, sonntags um 16 Uhr) mit dem „Doppelten Sonntagsvergnügen“ in besonders ansprechendem Umfeld ausklügeln: Ein Paket aus Konzertbesuch und 2-Gang-Menü im exklusiven Dachgartenrestaurant „Bellevue“ im Hotel Maritim macht diesen Konzertbesuch zu einem besonderen Erlebnis. Alle Termine und alle weiteren Informationen finden Sie auf koelner-philharmonie.de/angebote (dort können Sie dann auch gleich online buchen).



Musik entdecken: SechserHeft

Mit dem Sechser-Heft können Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 18 Jahren sechs ausgewählte Konzerte aus sechs verschiedenen Musikrichtungen und in ganz unterschiedlichen Besetzungen – von großem klassischem Orchester bis hin zu Jazz-Trios – für nur 6 Euro pro Konzert besuchen. Für weitere 6 Euro kann ein Freund oder eine Freundin mitgenommen werden, ein erwachsener Begleiter erhält 20% Rabatt auf den regulären Kartenpreis. Das Sechser-Heft ist kostenlos und kann unter Angabe von Alter und Postadresse per Email bei musikprojekte@koelnmusik.de bestellt werden. Alle Sechser-Heft-Konzerttermine auf koelner-philharmonie.de/musik-entdecken/sechserheft/

KÖLNER PHILHARMONIE



Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname: _____
 Nachname: _____
 Straße: _____
 PLZ, Ort: _____
 Telefon (Haus- / Mobil): _____
 Geburtsdatum: _____
 Den Beitrag von € 25,00 überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betreiber- und Servicegesellschaft mbH | Kontonr. 901222010 | BIC: 25050101 | Sparkasse KölnBonn
 Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein:
 Kontonummer: _____
 IBAN: _____
 BIC: _____
 Datum: _____ Unterschrift: _____

Gut.

- Sicherheit
- Vertrauen
- Nähe

Kreissparkasse.

Kreissparkasse Köln

www.ksk-koeln.de



„Wenn man Musik liebt,
dann muss man auch immer neugierig sein
auf das, was in unserer Zeit passiert.“

Nicolette Schäfer

Mit Leidenschaft für die Musik

Nicolette Schäfer ist Koordinatorin der MusikTriennale Köln



Im Herbst 1996 stieg Nicolette Schäfer in das Team der MusikTriennale Köln ein, für die frisch promovierte Musikwissenschaftlerin trotz einiger Erfahrung ein entscheidender Schritt. Das Festival war noch jung und es waren über 100 Konzerte an vielen verschiedenen Spielstätten zu organisieren. Bereits als Kind und Jugendliche interessierte sie sich für Schauspiel, Oper und Tanz und schon zu Studienzeiten macht ihr das Organisieren Spaß: Sie singt seit 1986 selbst in der Kölner Kantorei und kümmert sich bald ehrenamtlich um alles rund um eine Konzertreise ins benachbarte Polen: Hotelbuchungen, Probenräume, Transfers für die 60 Chormitglieder und die 40 Musiker und Solisten. Später arbeitet sie als Produktionsleiterin bei der Berliner Kammeroper. Früh ist ihr klar, „Ich mache mein Hobby zum Beruf.“ Nach zwei Saisons bei den Salzburger Festspielen erfüllt sie sich einen Traum und bewirbt sich bei der Kölner Philharmonie, eine der ersten Adressen, wenn man in Deutschland als Konzertmanager arbeiten möchte. Hier findet sie qualifizierte Kollegen in allen Abteilungen, wie Inszenierung, Künstlerisches Betriebsbüro, Buchhaltung und Öffentlichkeitsarbeit, mit denen die MusikTriennale zusammen arbeitet. „Erfahrungen helfen, im Festivaljahr ein bisschen gelassener zu bleiben, wenn mal was schief geht oder Unvorhergesehenes passiert. Die Kölner Philharmonie ist ein Haus, in dem ganz viele Menschen ihre Arbeit leidenschaftlich machen. So etwas ist nicht selbstverständlich.“



Seit der Geburt ihres ersten Kindes 2001 ist Nicolette Schäfer, die heute drei Söhne hat, 20 Stunden im Büro. „Ich empfinde es als ein großes Privileg, Familie und Beruf verbinden zu können.“ In ihrer heutigen Position als Koordinatorin bedeutet das einen straff organisierten Arbeitstag, der um halb sieben beginnt. Sind die Kinder untergebracht, wird ins Büro gerdelt. „Derzeit bereiten wir das Nachfolgefestival der MusikTriennale Köln für nächstes Jahr vor und arbeiten bereits an der Programmentwicklung für 2012 und 2013.“ Hand in Hand mit der Künstlerischen Leitung des Festivals ist die Wahl der Künstler und Programme für 2011 bereits getroffen, die Honorarverhandlungen, die Terminierungen und Spielstätten sind geklärt.

„Jetzt geht es aber darum, den Verträgen noch mal auf den Zahn zu fühlen, es wird sozusagen am Kleingedruckten gefeilt.“ Nicolette Schäfer konzipiert gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Begleitprogramme, zu dem muss sie jetzt auch noch das so genannte Fundraising betreiben, also Spenden, Stiftungszuwendungen und Sponsorengelder akquirieren. Es müssen Konzerte für Hörfunkmitschnitte angeboten und die Verträge verhandelt werden. „Für 2012 überlegen wir, wie wir das Festivalthema exakt füllen, welche Künstler wir einladen. Und für 2013 sondieren wir gerade, in welche Richtung die Reise gehen soll.“ Als großen Reiz ihrer Arbeit versteht sie die Herausforderung, sich auf sehr unterschiedliche Gesprächspartner, ihre Perspektiven und Interessen einzustellen, seien es Künstler, Publikum, Sponsoren, Stiftungen, Spielstättenpartner, aber auch die Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Abteilungen der Philharmonie, in der Stadt und im WDR. Der Aufgabensatzel hat sich im Laufe der Jahre immer weiter gefüllt. Die Programmplanung für den „Tag der offenen Tür“ und den „Kinderstag“, die Entwicklung der Reihe „PhilharmonieVokal“ vor ein paar Jahren, TRIPCLUBBING, die Konzerte im Alten Wartesaal: Das sind zusätzliche Projekte, die sie mitkonzipieren konnte.



Nach einem Arbeitstag versucht sie so oft wie möglich, ins Konzert zu gehen, um im Kontakt mit Künstlern, Kuratoriumsmitgliedern und wichtigen Entscheidungsträgern zu bleiben. Natürlich aber auch der Musik wegen. Musikhören ist für sie ein Verführerlassen und ein Abenteuer, dem sie sich neugierig stellt. Eines der Konzerte, an das sie sich besonders gern erinnert, ist ein Solo-Abend mit dem Cellisten Yo-Yo Ma. Die Philharmonie war gefüllt bis auf den letzten Platz. „Auf der Bühne war nur dieser eine Cellist. Die Konzentration im Saal war absolut. Eine aufmerksame Stille. Eine Schönheit. Da war alles, was man haben wollte in nur einem Celloton.“ Abends ins Konzert zu gehen „ist wie eine Tankstelle“, gesteht sie. Aber auch fernab des Konzertlebens liebt sie Musik. Eine Neuentdeckung für sie ist der Tango argentino: „Da kann ich in Musik eintauchen, mal ganz ohne ans Organisieren zu denken.“ Gesa Köhne / Greta Zieseniß



Überraschender Barock

Albrecht Mayer und die Berliner Barock Solisten überraschen. Mal wieder.

Die Oboe ist ein Kind des Barock. Erste Belege für ihren Einsatz in einer Orchesterbesetzung finden sich für die Mitte des 17. Jahrhunderts in Frankreich. Schon wenig später war sie auch in Deutschland ein fester Bestandteil der Konzertkultur. Das Rohrblatinstrument, ein Abkömmling der weit über Europa hinaus verbreiteten Schalmei, erfuhr eine klangliche Verfeinerung, um neben Geigen und Trompeten seinen Platz zu finden, ein Prozess spiel- und bautechnischer Vervollkommnung, der bis in unsere Tage reicht. Das „Hohe Holz“, so die wörtliche Übersetzung des französischen „hautbois“, woraus sich auch die deutsche Bezeichnung ableitet, braucht sensible Zuwendung. Es reagiert empfindlich auf Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Das Mundstück, gefertigt aus einem besonderen Schilfrohr, das weltweit nur in wenigen speziellen Anbaugebieten in der nötigen Qualität gedeiht, bedarf des individuellen Zuschnitts. Es wird gekerbt und gefeilt, bis es eine unikatige, ganz den persönlichen Erfordernissen des jeweiligen Musikers angepasste Kontur erhält. Der Ton wird – im buchstäblichen wie im sprichwörtlichen Sinn – geformt, mit dem Mund, wie man es bei einem Blasinstrument nicht anders erwartet, aber zuvor eben auch von Hand, was sehr viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl erfordert. Und einen Musiker, der sich dieser Aufgabe mit der nötigen Hingabe widmet.

Albrecht Mayer, einer der führenden Virtuosen seines Fachs, beschränkt seinen Gestaltungswillen nicht mehr nur auf das Mundstück. Er hat mit dem Berliner Oboenbauer Ludwig Frank gleich ein eigenes Instrument entwickelt. Mayer ist ein Enthusiast der Klangfindung und aufgrund dieser Leidenschaft nicht von ungefähr ein regelmäßiger und geschätzter Konzertpartner der Berliner Barock Solisten.

Erst Mitte der 1990er Jahre fanden sich Musiker der Berliner Philharmoniker mit überzeugten Partiegängern der Alte-Musik-Bewegung zu dem heute weltweit renommierten Spezialensemble zusammen. Die Gründungsgeschichte bürgt für ein außergewöhnliches musikalisches Niveau. Hier haben hochkarätige Instrumentalisten ihrer gemeinsamen Begeisterung für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts ein kreatives Forum geschaffen und dem Feld der historischen Aufführungspraxis neue Wege geebnet. Neben einer klangästhetischen Revision des barocken Standardrepertoires zählt es zum Selbstverständnis der Musiker, dem Publikum auch weithin vergessene Werke und Kompositionen unbekannter Alter Meister nahe zu bringen. Zu letzteren zählt sicherlich Johann Goldberg, der jung verstorbene Tastenvirtuose am Hof des russischen Botschafters in Sachsen. Der ihm von Johann Sebastian Bach gewidmete Variationenzyklus hat Goldbergs legendären Ruf als Interpret bis heute wach gehalten. Als Komponist dürfte er dagegen den wenigsten ein Begriff sein.

Vom Ruhm seines jüngeren Vetters zweiten Grades weit überstrahlt, konnte sich auch Johann Bernhard Bach über die eigene Lebenszeit hinaus kaum in Erinnerung halten. Und selbst den durchaus geläufigen Namen des Glück-Schülers Carl Ditters von Dittersdorf verbinden wir weniger mit markanten Konzerterlebnissen als mit exemplarischen Einsichten in die Lebenswelt des Barock, die er in seiner Biografie festgehalten hat. So finden sich neben den Barocktitanen Bach und Telemann wieder etliche Überraschungen im Programm der Berliner Barock Solisten, die zu Kölns philharmonischem Adventskalender ihren schon traditionellen Beitrag leisten.

Manfred Müller



Seite 48 **exklusiv** **Konzerttermin**
11.12.2010 Samstag 20:00

Albrecht Mayer Oboe

Berliner Barock Solisten

Bernhard Fork Violine und Leitung

Johann Bernhard Bach Ouvertüresuite für Streicher

und Basso continuo e-Moll

Johann Goldberg Sonate für zwei Violinen, Viola und

Basso continuo c-Moll

Carl Philipp Emanuel Bach Konzert für Oboe und

Streicher B-Dur Wq 164

Carl Ditters von Dittersdorf Konzert für Oboe und

Streicherchorsette G-Dur

Georg Philipp Telemann Ouvertüresuite für Streicher

und zwei Hörnern ad libitum e-Moll TWV 55:1

Johann Sebastian Bach / Andreas Tarkmann

Konzert für Englischhorn, Streicher und Basso continuo

arrangiert nach der Kantate

„Widerstehe doch der Sünde“ BWV 54

€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-

€ 30,- Chörempore (2)

BB Promotion GmbH in association with UAU International presents

Tango
Pasión
Último Tango

02.-03.01.11
Köln Philharmonie

TICKETS: **gutschein** (0211) 2 80 0
www.koelnphilharmonie.de | **0221-280 280**

www.bb-promotion.com

BH BEETHOVEN-HAUS BONN

Do., 11. November 2010, 20 Uhr – Beethoven Extra
Trio 1790
Werke von W.A. Mozart, L.A. Kozeluch,
L. v. Beethoven

So., 14. November 2010, 18 Uhr – Young Stars
Klavierduo Inge Du und Hanni Liang
Werke von W.A. Mozart, R. Schumann, J. Brahms
und F. Liszt

So., 05. Dezember 2010, 20 Uhr – Für Kinder
Sternenstaub
Ein poetisches Weihnachtsmärchen mit Musik
für die ganze Familie

Do, 09. Dezember 2010, 20 Uhr – Aspekte
Vijay Iyer, Piano solo
Der shooting star der amerikanischen Jazz-Szene
stellt sein neues Solo-Programm vor.

November-Dezember 2010

Bonnpassage 24-26 | 53111 Bonn | Tel. 0228-99175-1514
www.beethoven-haus-bonn.de

Beethoven-Haus
Kammermusikall



Eternal Voyage. Licht und Bühnengestaltung: Rolf Zavelberg

Schöne, neue Weltmusik

Markus Stockhausens aktuelles Band-Projekt „Eternal Voyage“

„Markus ist für mich ein typisches Beispiel für die Wachheit der jungen Musiker, die alles in sich aufsaugen und daraus irgendwann einmal eine Synthese schaffen werden.“ Ein prophetisches Wort sprach damit die deutsche Trompeter-Legende Manfred Schoof schon vor einer halben Ewigkeit, als er den jungen Markus Stockhausen unter seinen Fittichen hatte und bemerkte, dass hier ein Musiker komplett frei von Scheuklappen und Schubladendenken heranreife. Trompetensolist, Improvisator und Komponist jenseits von Genre Grenzen ist Stockhausen heute. Zwar hat Markus Stockhausen seit jenen Jahren immer wieder auch in Bands gespielt, die man durchaus dem Jazz zuordnen kann, doch wählte er dafür Vorzeichen, die nichts mehr mit der Formelhafigkeit einer mit Blue Notes geführten Kontroverse zu tun haben. Schon auf dem Album „Continuum“, mit dem Stockhausen 1984 an der

Seite des Pianisten Rainer Brüninghaus der endgültige Durchbruch gelang, war es sein unverkennbar klarer und doch so intensiver Trompetensound, mit dem er ungeahnt weite Klangräume schuf.

Stockhausen geht es stets um bestimmte, energetische Zusammenhänge, die für ihn „die Musik so oder so formen“. Das können durchaus meditative Schwingungsfelder sein, wie er sie in traurer Zweisamkeit mit der Klarinetistin Tara Bouman erkundet. In eine ganz andere Richtung ging er mit seinem Bruder Simon. Die beiden kreierten 1991 im Auftrag der KölnMusik eine „Köln Musik Fantasy“, die unter freiem Himmel und vor 70.000 Zuschauern zu einem multimedialen Sound-Ereignis wurde. Fast zwanzig Jahre später, im Jahr 2008, fand schließlich in der Kölner Philharmonie die Geburtsstunde einer Formation statt, die

Stockhausens unbegrenztes (Musik-)Verständnis von Raum und Zeit verkörpert. „Öffnen Sie ihr Herz und singen Sie kräftig mit... alles Weitere wird sich finden“, lautete damals der von Markus Stockhausen formulierte Leitgedanke. Dazu eingeladen hatte Stockhausen neben Gattin Tara Bouman experimentierfreudige Gastmusiker aus Nah und Fern. Am Klavier nahm mit Florian Weber einer von Stockhausens vielen Duo-Partnern Platz. Hinzu kamen außerdem der indische Flötist Dinesh Mishra, der griechische Drummer Dimitrios Dorian Kokkious sowie der libanesischer Sänger Rabih Lahoud.

Aus diesem ersten, vom Publikum gefeierten Kennenlernen der Musiker ist inzwischen ein festes Band-Projekt geworden, mit Namen „Eternal Voyage“ („Ewige Reise“) Trotz der leicht spirituellen Assoziationen



Markus Stockhausen

Konzerttermin

27.12.2010 Montag 2000

Eternal Voyage

Rabih Lahoud Gesang

Paz Miranda Francis Gesang

Dinesh Mishra Bansuri

Tara Bouman Bassklarinetten

Florian Weber Klavier

Dimitrios Dorian Kokkious Perkussion

Markus Stockhausen Trompete, Synthesizer, Leitung

€ 25,-

geht es bei dem Sextett stimmungsvoll poetisch und bisweilen groovy zu. Die einzelnen „Reise“-Etappen verschmelzen geradezu symbiotisch Jazz, Rock und arabische Folklore miteinander. Zwischen geheimnisvoller Tiefe und ekstatisch-feuriger Virtuosität pendeln sich die Musiker in eine Klang-Welt ein, die ein modernes Echo von uralten Zeiten und Geschichten sein könnte. Indische Flöten-Arabskes tauschen sich mit lang anhaltenden Gesangsbögen von Rabih Lahoud aus. Perkussive Rasanzen verbindet den Orient mit funktigen Rhythmen. Und während aus dem Klavier schon mal wundersame Glasperlen kullern, entlockt Markus Stockhausen seiner Trompete wieder eine Strahlkraft, Leidenschaft und vor allem Energie, die einfach keiner Halbwertszeit unterliegt.

Reinhard Lemelle



Internationale
Beethoven
Meisterkurse
Bonn



**Kurse für Dirigieren
mit Kurt Masur | Bonn 2010**

**13. bis 16. Dezember
Beethovenhalle Bonn**

Öffentliche Proben und Abschlusskonzert

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125

www.beethoven-meisterkurse.de
www.beethoven-haus-bonn.de
Informationen: 0228 98175-15/16



Eine Veranstaltung des Beethoven-Haus Bonn in Zusammenarbeit mit dem Beethoven-Orchester Bonn, mit Unterstützung des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates und des Beethovenfestes Bonn

Gefördert von

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Verkauf an den bekannten BonnTicket/KölnTicket-Verkaufsstellen. Ticket-Hotline: 0228 50 20 10

„Sie machen Platte“

Schenken Sie Obdachlosen etwas zu Weihnachten!

Mehr als 4.500 Frauen und Männer in Köln sind obdachlos, darüber hinaus gibt es noch eine hohe Dunkelziffer von Menschen, die „Platte machen“. Das Leben auf der Straße ist hart, und gerade im Winter bei bitterkalten Temperaturen kämpfen diese Menschen, denen zum größten Teil nur noch die Kleidung, die sie am Körper tragen, geblieben ist, ums nackte Überleben. Im Januar 2001 ist mit dem Namen „GULLIVER“ eine Einrichtung vom Kölner Arbeitslosenzentrum gegründet worden, der diesen bedürftigen Menschen die Möglichkeit bietet, ein wenig Wärme, Hygiene und Privatsphäre zu bekommen und Kontakte und Gespräche weg von der Straße zu finden.



Weihnachtsbaum in der Kölner Philharmonie

In Zeiten radikaler Kürzungen sind selbst lebensnotwendigen Einrichtungen wie diesen oftmals die Hände gebunden, da materielle wie finanzielle Mittel knapp sind. Bereits zum dritten Mal unterstützt die KölnMusik daher diese Einrichtung mit einer großen Sammelaktion: Dem christlichen Geist des Weihnachtstages entsprechend laden wir unser Publikum ein, Weihnachtsgeschenke für Kölner Obdachlose unter dem Baum im Foyer der Kölner Philharmonie abzugeben. Am 15. und 17. Dezember finden die Sammlungen im Umfeld der Konzerte statt. Bernd Mombauer, Geschäftsführer des Kölner Arbeitslosenzentrums ist begeistert, dass „aus einer einmaligen Aktion bereits Tradition geworden ist. Und wir freuen uns natürlich, dass so viele Kölnerinnen und Kölner uns auch außerhalb der kalten Jahreszeit immer wieder tatkräftig unterstützen.“ Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort, der diese Aktion angestoßen hat, erfährt, dass das Philharmonie-Publikum besonders spendefreudig zu sein scheint;– Bevor wir überhaupt die Termine für die Sammelaktion in

diesem Jahr festsetzen konnten, fragten schon Besucher nach, wann sie denn in diesem Jahr ihre Geschenke abgeben dürfen.“ Der Erfolg der Aktion sei ein Indiz dafür, dass „diejenigen, denen es besser geht und die sich regelmäßig Konzertgenuss leisten können, nicht blind sind gegenüber den Bedürfnissen ihrer Mitbürger. Es ist schön, für solch ein Publikum ein Konzerthaus zu leiten.“

Bitte beachten Sie, dass Geldspenden sowie Alkohol und alkoholische Lebensmittel nicht abgegeben werden dürfen. Geldspenden können Sie per Überweisung tätigen. Weitere Infos hierzu unter koelner-arbeitslosenzentrum.de. Besonders wichtig in der kalten Jahreszeit sind Socken, Handschuhe und warme Decken. Zu viel geben kann man nie: Überschuss wird an weitere Kölner Obdachlosen-Einrichtungen weitergegeben. Wer keines der Konzerte besucht, kann seine Spende auch bei unserem Team an diesen beiden Tagen zwischen 19 und 21.30 Uhr am Haupteingang abgeben. km



Marc Minkowski

Glücklich mit Beethoven

Marc Minkowski dirigiert die 9. Sinfonie

Vielleicht ist es etwas vermessen zu sagen, Beethovens 9. Sinfonie sei das bekannteste Werk aller Zeiten rund um den Erdball. Aber dennoch: Zu den bekanntesten gehört es sicher, und wer sich im asiatischen Raum dieser Welt umhört, der erfährt, dass es eben diese Musik ist, die glücklich macht. Erstaunlich, zumal gerade die asiatische Kultur so manch esoterische und nichtesoterische Kunstgriffe kennt, die glücklich machen. All das scheint also nichts gegen den Götterfunken zu sein, sprich den Schlusssatz aus Beethovens 9. Sinfonie, die Ende Dezember in der Kölner Philharmonie zu hören sein wird. Rund um den französischen Dirigenten Marc Minkowski und sein Ensemble, den Musiciens du Louvre-Grenoble, hat sich ein handverlesenes Solistensemble versammelt, nicht zu vergessen das Vokalensemble Kölner Dom. All diese Musiker zusammen werden mit Sicherheit vom Chef d'orchestre zu Höchstleistungen animiert. Minkowskis Interpretationen sind nicht nur farbenfroh, sondern auch kantig, nicht nur betörend, sondern auch mächtig und mit Verve und Tatkraft versehen. In jedem Fall erwartet einen hier ein mitreißender Beethoven, nach dessen Aufführung man bestimmt glücklich ist. :|

30.12.2010 Donnerstag 20:00

Christiane Libor Sopran

Yvonne Naef Alt

Endrik Wottrich Tenor

Luca Tittoto Bass

Vokalensemble Kölner Dom

Eberhard Metternich Einstudierung

Les Musiciens du Louvre-Grenoble

Marc Minkowski Dirigent

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

€ 10,- 21,- 32,- 44,- 52,- 62,-

€ 44,- Chorempore (Z)



Michael Reif

Herzlichen Glückwunsch!

Die Kölner Kurrende wird 40

Vor nunmehr 40 Jahren wurde der Konzertchor Kölner Kurrende von der Dirigentin, Musikhistorikerin und Musikjournalistin Elke Mascha Blankenburg gegründet. In den Anfängen war die Kurrende ein evangelischer Kinder- und Jugendchor, wovon sich auf der Name ableitete, denn der Begriff „Kurrende“ (lat. currere = laufen) entstammt einer Tradition protestantischer Schulen, deren Chöre auf Festen gegen Geld sangen oder singend von Haus zu Haus gingen, um Geld zu sammeln. Schnell aber stellte sich bei der Kölner Kurrende heraus, dass die Freude am gemeinsamen Musizieren auch über die Kinder- und Jugendzeit hinaus erhalten bleiben sollte. So wuchs schließlich auch das Repertoire mit dem Chor und wurde immer anspruchsvoller. Seit 2000 ist Michael Reif Dirigent und künstlerischer Leiter der Kölner Kurrende. Unter seiner Leitung widmen sich die etwa 60 Sänger neben Oratorien und Messen auch mit großer Liebe dem sakralen und weltlichen A-cappella-Gesang. Die Kölner Kurrende ist regelmäßig Gast in der Kölner Philharmonie, bereits 1986 war sie am großen Eröffnungskonzert beteiligt. 1998 führte der Chor die h-Moll-Messe zum ersten Mal auf, ebenfalls in der Kölner Philharmonie. Und kein anderes als dieses herausragende Werk der Oratorien- und Chormusik hat sich der Chor zum 40-jährigen Jubiläum auf das Programm gesetzt. Katharine Trimpop

14.11.2010 Sonntag 11:00

Tina Scherer Sopran

Ulrike Staudé Sopran

Bettina Ranch Alt

Georg Paplitz Tenor

Marc-Olivier Oetterli Bass

Kölner Kurrende

Europäischer Kammerchor

Concerto con Anima

Michael Reif Dirigent

Johann Sebastian Bach Messe h-Moll BWV 232

Netzwerk Kölner Chöre gemeinsam mit KölnMusik

€ 9,- 14,- 19,- 24,- 28,- 32,-

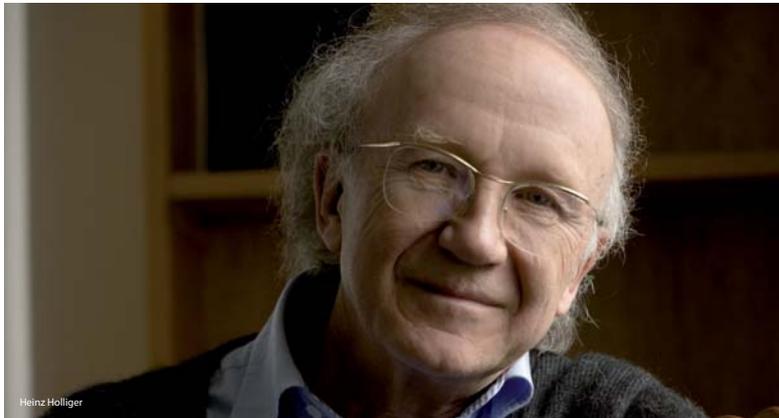
€ 24,- Chorempore (Z)

Botschaften eines Freidenkers

Der Komponist, Oboist und Dirigent Heinz Holliger



Collegium Novum Zürich



Heinz Holliger

Konzerttermin

14.12.2010 Dienstag 2000

Juliane Banse Sopran

Collegium Novum Zürich

Heinz Holliger Oboe und Leitung

Arnold Schönberg / Heinz Holliger Sechs kleine Klavierstücke op. 19 bearbeitet für Kammerensemble

Bruno Maderna Konzert für Oboe und Kammerensemble

Heinz Holliger Toronto Exercises (2005)

für Flöte (auch Altflöte), Klarinette in B, Violine, Harfe und Marimbaphon

György Kurtág Poszánja pokojnoj R.V. Trusova) (Botschaften des verstorbenen

Frauleins R.V. Trusova) op. 17 für Sopran und Kammerensemble.

Texte von Rimma Dalos

€ 25,-

Piano-Recital

Im Piano-Recital von Herbert Schuch am 16. Februar 2011

steht noch einmal Musik Heinz Holligers

auf dem Programm:

Drei Nocturnes „Eis“ (1961/66) flankiert von Weiken Schumanns, Schuberts, Beethovens und Lachenmanns.

„Ich hasse Musik, die sich einem so lange aufdrängt, bis man an sie glauben, ihr nachgeben muss. Das ist für mich eine psychisch aggressive Musik. Ich kann darin nicht mehr atmen.“ So erklärte der Komponist, Oboist und Dirigent Heinz Holliger einmal in einem Interview seine ablehnende Haltung der Musik Richard Wagners gegenüber. Einengung ist seine Sache nicht. Ganz im Gegenteil: „Meine ganze Beziehung zur Musik ist so, dass ich immer probiere, an die Grenzen zu kommen.“ Also befreite der international gefeierte Virtuose sein Instrument durch verblüffende Mehrklänge und ein erweitertes Klangfarbenspektrum aus seiner herkömmlichen Beschränkung. Aber auch als Komponist verlangt er Musikern immer wieder das Äußerste ab. Hier wie dort sind es die physischen und psychischen Grenzerfahrungen, die Holliger interessieren. Er selbst erklärt dies aus seiner Biographie heraus: „Mein Vater war Arzt, und auch ich interessiere mich ganz stark für biologische, physische Gegebenheiten. Auch als Bläser bin ich eigentlich immer damit konfrontiert. Der Atem ist mein Lebenselement.“

Heinz Holliger, 1939 in Langenthal im Schweizer Kanton Bern geboren, beginnt mit zwölf Jahren, wie er sagt, „Notenblätter zu bekratzeln.“ Noch während seiner Gymnasialzeit nimmt er Oboenunterricht am Berner Konservatorium. Es folgen Studien in den Fächern Oboe, Klavier und Komposition in Bern und Paris. Durch seinen Lehrer, den Schweizer-ungarischen Komponisten Sándor Veress wird Ungarn ihm zu einer zweiten musikalischen Heimat. Anfang der 1960er-Jahre lernt Holliger bei den Darmstädter Ferienkursen Pierre Boulez kennen. Daraufhin besucht er zwischen 1961 und 1963 dessen Kurse an der Basler Musik-Akademie. Er beginnt

zu dirigieren. Inzwischen arbeitet Holliger weltweit mit renommierten Orchestern und Ensembles zusammen. Dabei hat er zahlreiche zeitgenössische Werke zur Uraufführung gebracht; nimmt gezielt auch Repertoire des 18. und 19. Jahrhunderts in seine Programme auf: „Ich setze mich für das ein, woran ich glaube!“

Besonders die Romantik fasziniert Holliger; hier, so sagt er, fühle er sich am stärksten als er selbst. Abstrakte Strukturen liegen ihm nicht am Herzen, ihm geht es um Wirklichkeiten. Ein Leitmotiv seines kompositorischen Schaffens ist das Randständige. Die Auseinandersetzung mit Persönlichkeiten und Themen, die abseits der genannten Welt liegen: Dazu zählen „Helvetische“ Stoffe genauso wie Hölderlin, das Werk Robert Walsers, Tod, Wahnsinn, Gefangenschaft. Und diese Themen überführt er immer wieder in die gesellschaftliche Realität: „Wir können am Schluss auch von unserer shareholder values oder von unserer Wachstumsobsession verklärt werden“, sagt er, „Man kann so von allem in Gefangenschaft genommen werden, wenn man nicht mehr frei denken, nicht mehr frei atmen kann.“ Auch in den „Toronto Exercises“ für Flöte, Klarinette, Violine, Harfe und Marimbaphon von 2005 lotet Holliger Grenzen und Möglichkeiten aus; die eines einzigen Tones oder hochwertiger rhythmischer Komplexität. Dabei verfolgt er das Ziel, „die Ausführenden mit einer Vielzahl neuer Klänge, neuer Artikulationsformen und schnellen Reaktionen im Zusammenspiel bekannt zu machen.“ Musikalische Transformation, Bestehendes anders zu denken und anders denken zu können. Für Heinz Holliger ist die humanistische Botschaft immer ebenso wichtig wie die musikalische. Susanne Laurentius

MEISTERKONZERTE KÖLN

in der Kölner Philharmonie, 20 Uhr

Mo, 18.10.2010 Beethoven Bruckner	ORCHESTRE PHILHARMONIQUE DE STRASBOURG MARC ALBRECHT Dirigent ALEXEI VOLODIN Klavier
Mi, 27.10.2010 Schumann Schostakowitsch Sibelius	HELSINKI PHILHARMONIC ORCHESTRA JOHN STORGARDS Dirigent SOL GABETTA Violoncello
Mi, 10.11.2010 Haydn Ravel Brahms	AMERICAN STRING QUARTET MENAHEM PRESSLER Klavier PETER WINOGRAD Violine LAURIE CARNEY Violine DANIEL AVSHALOMOV Viola WOLFRAM KOESSEL Violoncello
Mo, 15.11.2010 Mendelssohn-Bartolý Chopin Tschaiakowsky	PHILHARMONIA ORCHESTRA TUGAN SOFKHIEV Dirigent IVO POGORELICH KLAVIER
Mi, 17.11.2010 Villa-Lobos Tschaiakowsky Ravel	ORCHESTRA SINFÓNICA DO ESTADO DE SÃO PAULO YAN PASCAL TORTELIER Dirigent ANTONIO MENESES Violoncello
Mo, 29.11.2010 Wolf, Boieldieu Händel Schubert	WIENER KAMMERORCHESTER STEFAN VLADAR Dirigent XAVIER DE MAISTRE Harfe
Mi, 01.12.2010 Schumann Schostakowitsch Sibelius	ROYAL PHILHARMONIC ORCHESTRA DIRK JOERES Dirigent EDGAR NEBOLINS Klavier BRIAN TOMPSON Trompete
Sa, 18.12.2010 Salonán Sibelius	WIENER PHILHARMONIKER ESA-PEKKA SALONEN Dirigent YEFIM BRONFMAN Klavier
Sa, 08.01.2011 Bartók Mozart Dvořák	ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS SIR NEVILLE MARRINER Dirigent MARTIN HELMCHEN Klavier
Di, 18.01.2011 Bach - Reuealis Telemann - Mozart	KAMMERAKADEMIE POTSDAM NILS MÖNKEMEYER Viola
So, 30.01.2011 Sibelius Mahler	TSCHECHISCHE PHILHARMONIE ELIAHU INBAL Dirigent NIKOLAJ ZNAIDER Violine

Infos und Einzelpreise unter www.wdk-koeln.de
Bitte fordern Sie unseren Prospekt an!

Westdeutsche Konzertdirektion
Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln
Tel.: 0221/258 10 17 · Fax: 0221/257 89 49
info@wdk-koeln.de



SONDERVERKAUFSAKTIONEN
heute bis 15. Januar 2011



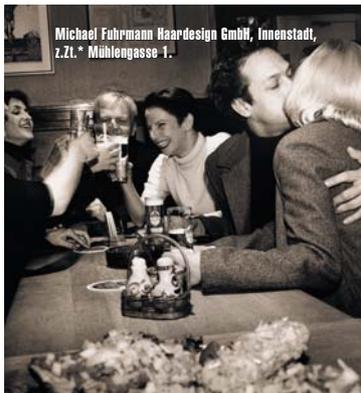
Jubiläum - Spezialwochen! Einmalige Angebote und Aktionen!

27. Oktober – 27. November 2010
25 Jahre Piano Rumler GmbH

Freitag, 19.11.10, und Samstag, 20.11.10, 9:00 – 20:00
25 – Jahresfeier mit einmaligen Aktionsangeboten!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

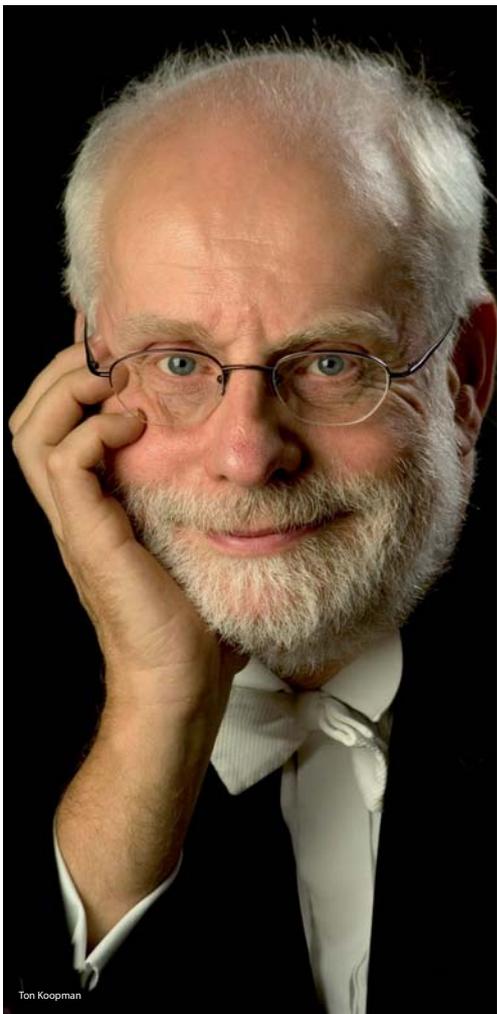
PIANO RUMLER EST. 1985
Königswinterer Straße 111-113, Bonn-Beuel, 10228-468846
www.piano-rumler.de



Michael Fuhrmann Haardesign GmbH, Innenstadt,
z.Zt. * Mühlengasse 1.

* Weihnachtszeit: Rettet die Karaffen – esst mehr Matthäus.
Täglich von 11.⁰⁰ bis 24.⁰⁰ (Küche von 11.⁰⁰ bis 24.⁰⁰)

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.



Ton Koopman

„Für mich ist Beethoven Avantgarde“

Alte-Musik-Ikone Ton Koopman mit dem Mahler Chamber Orchestra

„Ein Abenteuer“ – das ist für Ton Koopman die historische Aufführungspraxis. Wenn der holländische Dirigent, Cembalist und Organist von seiner Liebe zur Alten Musik spricht, dann steckt er unweigerlich den Zuhörer mit seinem Enthusiasmus an „Bach ist mein Leben“, sagte er einmal und schwärmte von den genialen, ja betörenden harmonischen Wendungen im Werk des Thomaskantors, die ihm den Atem rauben: „Da rast mein Herz.“ Kein Zweifel, für den 1944 in Zwolle geborenen Ton Koopman ist barocke Musik eine Herzensangelegenheit, was sich auch in seinen hoch gelobten CD-Produktionen widerspiegelt. Welt mehr als 250 sind es inzwischen, darunter zahlreiche Aufführungen mit dem Amsterdam Barock Orchestra und Choir, den von Koopman gegründeten Stamm-Ensembles, mit denen er auch alle Kantaten von Johann Sebastian Bach einspielte.

Markenzeichen von Koopmans Interpretationen sind Kontrastreichtum wie rasante Tempi. Wenn der Büchersammler heute sagt: „Ich konnte schneller Noten lesen als Worte“, dann glaubt man es dem humorvollen und scharfsinnigen Holländer aufs Wort. Mit sechs Jahren sang der Sohn eines Jazz-Schlagzeugers im Chor Bachs Weihnachtsoratorium. Als Zwölfjähriger übernahm er eine Organisten-Stelle, ohne eine Stunde Orgelunterricht genommen zu haben und schon im ersten Jahr an der Hochschule in Amsterdam gründete Koopman kleine Ensembles: So entstand ein erstes Kammerorchester, Musica Antiqua Amsterdam, in dem damals ein gewisser Reinhard Goebel Violine spielte: Die heute reich verzweigte Alte-Musik-Szene steckte in den späten Sechzigern noch in den Kinderschuhen. Es gab nur wenige Dozenten, die die neuen Ideen weitergeben konnten; und so erhielt der junge Musiker bald Lehraufträge, die er immer noch mit Freude wahrnimmt. Er war ein Enfant Terrible, das dem Lehrer Gustav Leonhard Löcher in den Bauch fragte. Und damit den Nestor der Alte-Musik-Bewegung zuweilen irritierte. „Ich hasse es, wenn meine Schüler mir blind vertrauen“, sagt der passionierte Professor heute. „Sie sollen selbst schauen, ob ich Recht habe.“ Zum Beispiel mit der provokanten These, Bach habe seine Kunst der Fuge doch vollendet: Sohn Carl Philipp Emanuel habe den fehlenden Rest unterschlagen, um den Mythos des Vaters zu befeuern.

Bei so viel Lust am Zerpflücken von Legenden klingt es schon nach Selbstironie, wenn Ton Koopman von sich behauptet, er sei ein musealer Mensch, was freilich nur den Umstand beschreibt, dass der Vater dreier Töchter, der mit der Cembalistin Christine Mathot verheiratet ist, sein Lebensglück bei Bach & Co. gefunden hat: „Für mich ist Beethoven schon Avantgarde“, so Koopman. Immerhin, mit Schumanns Requiem ist er schon ins 19. Jahrhundert hineingerutscht, und doch schließt er die Romantik aus seinem Repertoire in kluger Selbstbeschränkung aus. Denn, so behauptet Koopman, „wir Alte-Musik-Spezialisten sind nur Liebhaber-Dirigenten.“ Das hindert ihn aber nicht daran, mit modernen Orchestern zu arbeiten. Denen wollte er noch vor einem Vierteljahrhundert die barocke Spielweise überstülpen, missionarisch „wie ein Zeuge Jehovas.“ Ein Einspringerjob für den erkrankten Nikolaus Harnoncourt brachte die Wende: Von ihm übernahm Koopman die Matthäuspasion – in Holland so populär wie in Italien „Aida“ –, und fühlte sich mit dem Königlichen Concertgebouw Orchestra sogleich zu Hause. Seither ist das Verhältnis zu den großen Klangkörpern nicht nur entkampt, sondern auch ausgesprochen fruchtbar. Und so darf man auch gespannt sein auf Ton Koopmans Konzert mit dem Mahler Chamber Orchestra, das sich mit Händel, Carl Philipp Emanuel Bach und Mozart empfehlen wird. Annette Schroeder

exklusiv Seite 48

Konzerttermin

15.12.2010 Mittwoch 20:00

MCO Academy NRW

Mahler Chamber Orchestra

Ton Koopman *Dirigent*

Georg Friedrich Händel *Konzert für zwei Bläserchöre und Streicher* B-Dur HWV 332
Overture (Music for the Royal Fireworks)
D-Dur HWV 351 „Feuerwerksmusik“
Carl Philipp Emanuel Bach *Sinfonie G-Dur Wq 183,4*
Wolfgang Amadeus Mozart *Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“*

Förderer der MCO Stiftung NRW:
KUNSTSTIFTUNG NRW
GEFÖRDERT VOM LAND NORDRHEIN-WESTFALEN
€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-
€ 30,- Chörempore (Z)



MCO Academy

Das Mahler Chamber Orchestra gilt als einer der besten Klangkörper der Welt. Da ist es ein Glücksfall für NRW, dieses Ensemble als Residenzorchester zu beherbergen. Und für den Nachwuchs, dass er von den Profis lernen darf. MCO Academy heißt das Projekt, in dem Studenten sich zielgerichtet auf eine Orchesterkarriere vorbereiten können – in Einzel- und Gruppenunterricht, simuliertem Probeispiel und dem gemeinsamen Konzert, das den Höhepunkt dieser intensiven Arbeitsphase bildet.

Getanzte Leidenschaft

Le Concert des Nations und Jordi Savall
mit dem Nachwuchs des
HAMBURG BALLETT



Le Concert des Nations



Jordi Savall

Konzerttermin

16.12.2010 Donnerstag 20:00
Tanzrinnen und Tänzer der Theaterklasse **HAMBURG BALLETT** – John Neumeier
Orkan Dann Choreographie

Le Concert des Nations
Jordi Savall Leitung
„L'Orchestre de Louis XV“

Jean-Philippe Rameau Suite aus „Les Indes galantes“
Suite aus „Nais“, Suite aus „Zoroastre“
€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 38,- Chorempore (2)

Seite 48 **exklusiv**

„Die Tanzkunst ist die Kunst, Empfindungen durch abgemessene Bewegungen des Leibes nach dem Klange der musikalischen Instrumente auszudrücken. Der Tanz bestehet also nicht bloß in Luftsprüngen, Capriolen u. s. f., sondern er drückt allemahl etwas aus, jeder Schritt ist Empfindung.“ So schrieb Rudolf Voß 1862. „Der mannigfaltigen und nunmehr lernte ganz Europa von Frankreich tanzen.“ So galt der von Louis XV. hochgeschätzte Rameau fortan als einer der Begründer des modernen Ausdruckstanzes. In seinem Buch „Über den heutigen gesellschaftlichen Tanz und das Ballett“ schrieb Rudolf Voß 1862. „Der mannigfaltigen und harmonischen Musik des Herrn Rameau, den Meisterzügen und sinreichen Unterredungen in seinen Arien hat der Tanz sein ganzes Fortkommen zu danken. Seitdem dieser Schöpfer einer gelehrten aber allemal angenehmen und schmeichelnden Musik erschien, ist der Tanz von neuem aufgeweckt und hat sich aus der Schlagsucht herausgerissen, worin er begraben lag.“

Der Ort dieser Erneuerung und Fortentwicklung des Tanzes war die französische Oper in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Anders als in der italienischen Tradition gehörten hier ausgedehnte Instrumental- und Chorpassagen vor allem aber immer wieder Balletteinlagen zum festen Bestandteil eines Opernabends. Diese Passagen konnten bisweilen mehr als ein Drittel der Gesamtauführung ausmachen. So ist es kein Zufall, dass schon Voß den Tanz in seiner Ausdruckskraft gleichrangig neben das gesungene Wort stellt. „Die Musik ist beim Tanz, was die Worte bei der Musik sind.“ So sei, die Tanzmusik das geschriebene Gedicht, und die

Aufgabe des Tänzers, dieses „Gedicht“, durch die Energie und Wahrheit seiner Gebarden, durch den lebendigen und beseelten Ausdruck seiner Physiognomie verständlich zu machen.“

Namentlich diese Tanzsätze voller Spielfreude und Orchestervirtuosität waren es auch, die sowohl den großen Erfolg Rameaus in seiner Zeit als auch seinen Nachruhm begründeten. Wie nirgends sonst, vermochte er hier seinen musikalischen Einfallsreichtum und seine Raffinesse zu zeigen. Über sein zweites Bühnenwerk ist in einem Musikhandbuch von 1914 zu lesen: „Als 1735 Les Indes galantes über die Bühne gegangen waren, pfiff bereits am nächsten Tage halb Paris die graziösen, koketten, zierlichen, eingänglichen Gavotten, Rondeaux und Entrées der Oper.“

Was also liegt näher, als die Sahnestücke aus solchen Opern in Tanzsuiten zu bündeln und sie aus der Opernhandlung herauszulösen, zumal Rameau selbst dies gelegentlich unternommen hatte, als er feststellte, dass dem Publikum etliche Szenen mit Gesang weniger gut gefielen. Das heißt natürlich nicht, dass der ursprüngliche Kontext dabei völlig verschwindet. Die kontrastreichen und lebendigen Satzfolgen der Barocksuiten aus „Nais“ und „Zoroastre“ von 1749 erhalten ihre Färbung und ihren Charakter von den exotischen und märchenhaften, den tragischen und heroischen Sujets der Opern ihrer Herkunft ebenso wie die Tänze aus „Les Indes galantes“. Hier finden sich z. B. tanzende afrikanische Sklaven, ein persischer Marsch, ein polnisches Lied oder ein langsames Air für die Inkas in Peru – zumindest so wie Rameaus Phantasie sich das imaginierte. „Niemand vor ihm“, so der Aufklärer Diderot über den Komponisten, „war im Stande den musikalischen Ausdruck derart fein zu schattieren, dass man das Zarte vom Wollüstigen, das Wollüstige vom Leidenschaftlichen und das Leidenschaftliche vom Lasziven zu unterscheiden vermochte.“
Tilman Fischer

COLOGNE
FINE
ART &
ANTIQUES

www.cofaa.de

Alte Kunst
Moderne Kunst
Angewandte Kunst
17.–21.
November
2010
Design

Kolle 11.2 „Eingegliedert“
Öffnungszeiten:
17. 18. 20. November 10:00–20:00 Uhr
19. November 10:00–21:00 Uhr
21. November 10:00–18:00 Uhr
Kollektive Messe (Frei)

Eintrittspreise – VHS-Kaufmann
Vorverkauf:
Köln-Ticket 02 21-7 80 1
www.koelnmesse.de/ticket/02217801
und allen bekannten Vorverkaufsstellen

Koaltemesse GmbH, Tel. 0180 501 8550, cofaa@koaltemesse.de
*1,14 €/Min. plus dem dt. Fernnetz, plus 40 ct/Min. aus dem Mobilfunknetz

koelnmesse

DAS MEISTERWERK KÖLNER KAMMERORCHESTER

Köln Philharmonie
So 6. Februar 2011 - 11 Uhr

VON LIEBE UND TOD



Richard Wagner
„Siegfried-Idyll“
Wolfgang Amadeus Mozart
Klavierkonzert c. KV 491
Franz Schubert
„Der Tod und das Mädchen“
in der Fassung für Streichorchester

Michaela Ursulescu · Klavier
Köln Kammerorchester
Christian Ludwig

rhino design

KÖLNTICKET 0221-2801 PHIL. HOTLINE 0221-280280
KOSTENFREIER DIREKTVERSAND NUR UNTER 02232-9442112 AB EUR 15,90

Über den nordischen Horizont hinaus

Esa-Pekka Salonen dirigiert die Wiener Philharmoniker



Esa-Pekka Salonen

Man könnte glauben, es stünde ein musikalisches Porträt Finnlands auf dem Programm, wenn ein finnischer Dirigent die 2. Sinfonie seines großen Landsmannes Jean Sibelius dirigiert und davor sein eigenes Klavierkonzert zur Aufführung bringt. Doch beide Werke lassen sich national nicht einengen: Esa-Pekka Salonen komponiert weltoffen und erfrischend frei von jedem vordergründig heimatisch-musikalischen Idiom. Und Jean Sibelius, der musikalische Herold und Heros in Finnlands Identitätssuche, begann die Komposition seiner 2. Sinfonie ausgerechnet im italienischen Rapallo an der Rivieraküste.

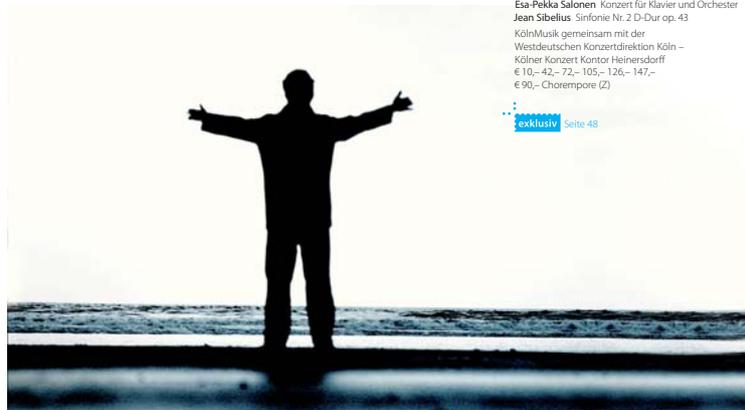
In Italien entdeckte auch Esa-Pekka Salonen die Musik von Jean Sibelius neu. Salonen, der 1958 – ein Jahr nach Sibelius' Tod – in Helsinki geboren wurde, studierte in den 1970er Jahren Komposition in Mailand. Erst dort, weit weg von der finnischen Heimat und der bedrückend allgegenwärtigen Aura des musikalischen Nationalheiligen, begann er unbelastet in die Partituren von Sibelius' Sinfonien einzutauchen. Er war

nun, umgeben von der Leichtigkeit des südlicheren Landes und dessen künstlerischer Geistesfrische, imstande, das schwere Adorno'sche Verdikt gegen Sibelius beiseitezulegen. Eine beherzte Frische ist Esa-Pekka Salonen als Komponist wie Dirigent geblieben. Vielleicht verdankt er, neben seiner ungläublichen künstlerischen Potenz, auch ihr seine Weltkarriere. Zehn Jahre lang war er Chefdirigent des Schwedischen Radio-Sinfonieorchesters (1985 – 1995), von 1992 bis 2009 Music Director des Los Angeles Philharmonic, seit 2008 leitet er das Philharmonia Orchestra London. Der Esprit des Weltbürgers Salonen findet sich auch in seiner Musik.

Esa-Pekka Salonens Klavierkonzert wurde 2007 unter seiner Leitung in New York mit dem dortigen Philharmonic Orchestra ur-aufgeführt. Solist war der russische Pianist Yefim Bronfman, dem das Werk auch gewidmet ist. Kein Geringerer als Bronfman selbst wird nun auch auf dem Podium der Kölner Philharmonie mit den Wiener Philharmonikern musizieren. Schon der

erste Satz ist beherrscht von rhythmisch-perkussiver Dichte. Der Zweite gibt sich intensiven Lyrismen ebenso hin wie der großen emotionalen Geste. Der Finalsatz steuert schließlich auf ein fulminantes und überschäumendes Ende zu. „Salonen geht mit seinem Klavierkonzert stürmisch aufs Ganze“, begeisterte sich Klaus Geitel in der „Welt“ und rühmte „die Vulkanisierung des Ausdrucks, die verschwenderische Attacke, den eleganten Wahnsinn“. Dem Komponisten ist es gelungen, ein großes Solokonzert im romantischen Sinne zu schaffen und dabei so spielerisch wie weitsichtig aus den Erfahrungen vielfältiger Klanglandschaften aller Erdteile und Epochen zu schöpfen.

Der Blick, den Jean Sibelius auf die Welt warf, war etwas enger als jener der heutigen globalisierten Generation. Das Ideengut seiner Musik speist sich aus dem Reservoir nordischer Sagen und ihr Klang aus dem mächtigen Eindruck der finnischen Landschaft. Als Finnland noch ein autonomes Großherzogtum des zaristischen Russlands war, manifestierte sich in Sibelius' Musik im



Lichte der Unabhängigkeitsbestrebungen auch ein nationaler musikalischer Protest. Leider konnte (und wollte?) der Komponist später einer ideologischen Vereinnahmung alzu deutscher Nordlandsschwärmerei nicht

standhalten. Der faszinierenden Kraft seines Werkes sollte das aber keinen Abbruch tun. Sibelius' 2. Sinfonie, seine vielleicht populärste, am 8. März 1902 in Helsinki unter seiner Leitung uraufgeführt, spannt einen atember-

raubenden Bogen von großer nervöser Anspannung über düstere Erhabenheit hin zu einem Wechselspiel von Getriebenheit und Besänftigung, um schließlich in emphatischer Apotheose zu enden. Oliver Binder

Konzerttermin

18.12.2010 Samstag 20:00

Yefim Bronfman *Klavier*

Wiener Philharmoniker

Esa-Pekka Salonen *Dirigent*

Esa-Pekka Salonen *Konzert für Klavier und Orchester*

Jean Sibelius *Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43*

KölnMusik gemeinsam mit der

Westdeutschen Konzertdirektion Köln –

Kölner Konzert Kontor Heinersdorff

€ 10,- 42,- 72,- 105,- 126,- 147,-

€ 90,- Chempore (Z)

exklusiv Seite 48

AUFTAKT

für STEINWAY & SONS

schoke  flügel & pianos

Lindendrasse 18 | 50674 Köln
Tel 0221 4234457-1
info@schoke.de | www.schoke.de



STEINWAY - PARTNER
KÖLN



Ludwig Sebus

Alle Jahre wieder

Klassik, Kölsch und Swing zum Fest

„Jauchzet, frohlocket!“ Als der Eröffnungschor aus Bachs Weihnachtsoratorium im Winter 1734 zum ersten Mal mit Pauken und Trompeten durch die Thomaskirche schallte, war es lausig kalt. Ob die Leipziger damals von der Strahlkraft der Bachschen Musik ergriffen waren, können wir nur ahnen. Sie bekamen das Weihnachtsoratorium jedenfalls nicht auf einmal zu hören, sondern in sechs Gottesdiensten zwischen dem ersten Weihnachtstag und dem Epiphaniafest. Wie das Meisterwerk mit seinen kunstvollen Arien, jubelierenden Chortexten und anrührenden Choralen damals geklungen haben mag, dem sind das Collegium Vocale Gent und Concerto Köln unter der Leitung von Marcus Creed auf der Spur. In den 1970er Jahren gehörte das Collegium Vocale zu den ersten Chören, die die Musik des 18. Jahrhunderts im Sinne der barocken Klangrede wiederbelebten. Seit Mitte der 1980er Jahre durchstreift Concerto Köln auf Barockgeigen und Naturtrompeten die Orchestermusik des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Für seinen brillanten Musizierstil wurde es mehrfach ausgezeichnet. In diesem Jahr feiert das Orchester seinen 25. Geburtstag. Der historischen Aufführungspraxis verpflichtet sind auch die Solisten des Abends: die Sopranistin Christina Landshamer war 2004 Preisträgerin beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb und sang 2009 in Bachs Matthäus-Passion unter Riccardo Chailly. Die Altistin Ulrike Schneider spannt ihr Repertoire von der

Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik und singt unter Dirigenten wie Marcus Creed, Michael Schneider und Jonathan Nott. Mit 26 Jahren verfügt Julian Prégardien bereits über einen makellos reinen, expressiven Tenor, 2009 ging er mit „Les Arts Florissants“ unter William Christie auf Welttournee. Andreas Wolf erhielt wichtige künstlerische Impulse von Größen wie Dietrich Fischer-Dieskau, Thomas Quasthoff und Andrés Schiff. Der junge Bassist debütierte 2009 als Guglielmo in Mozarts „Così fan tutte“.

An solche Karrieren war für Ludwig Sebus nicht zu denken. Der Krätzchen-Sänger wurde 1925 in Köln geboren und als 18-Jähriger in den Krieg geschickt. 1949 kehrte Ludwig Sebus kurz vor Weihnachten aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Ein bisschen Lokalpatriotismus schwang wohl mit, als er in den Trümmern der Nachkriegszeit mit seinem Lied „Jede Stein en Kölle“ seinen ersten Sessionshit landete. Von der Bühne hat sich Ludwig Sebus offiziell längst verabschiedet. Wer das kölsche Urgestein noch live erleben will, hat in der Kölner Philharmonie eine der wenigen Gelegenheiten. Singen gehört zum heiligen Fest wie Krippe und Baum. Allen, die es Weihnachten gern klassisch mögen, sei das Konzert mit dem Kölner Domchor und dem Mädchenchor am Kölner Dom empfohlen. Der Mädchenchor wurde in diesem Jahr beim 8. Deutschen Chorwettbewerb zum dritten Mal

Konzerttermine

12.12.2010 Sonntag 18:00

Christine Landshamer *Sopran*
Ulrike Schneider *Alt*
Julian Prégardien *Tenor*
Andreas Wolf *Bass*

Collegium Vocale Gent

Concerto Köln

Marcus Creed *Dirigent*

Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Teil I bis VI

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 38,- Choremplate (2)

17.12.2010 Freitag 20:00

Kölsche Weihnacht

Ludwig Sebus und viele kölsche Künstler

€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Choremplate (2)

24.12.2010 Freitag 15:00

Blechbläser der Kölner Dommusik

Kölner Domchor
Eberhard Metternich *Leitung*

Mädchenchor am Kölner Dom
Oliver Spertling *Leitung*

Christoph Biskup *Moderation*

Wir warten auf Ihren Kind

Erwachsene: € 19,-
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 10,-

25.12.2010 Samstag 18:00

Größer Chor der Chorkunstakademie Moskau

Alexey Petrov *Leitung*
Russische Weihnacht

€ 25,-

26.12.2010 Sonntag 20:00

Paul Kuhn & seine Big Band

Paul Kuhn *Leitung*
JAZZ-POPS XXV

€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-
€ 30,- Choremplate (2)

SO 07.11.10 | COMEDIA THEATER
DMITRY SINKOVSKY – VIOLINE
DLGA WATTS – CEMBALO
HEINRICH IGNAZ FRANZ SIBERI: „ROSENKRANZSONATEN“

SO 28.11.10 | COMEDIA THEATER
ANNIE LAFLAMME | CHRISTIAN BINDE
DAVID DRABEK | PABLO DE PEDRO
EDDA BREIT

MUSIK FÜR FLÖTE, HORN, VIOLINE, VIOLA UND VIOLONCELLO
VON ANTONIO ROSETTI, JOSEPH HAYDN UND
WOLFGANG AMADEUS MOZART

SO 19.12.10 | TRINITATSKIRCHE
ECHO DU DANUBE
CONSTANZE BADCKE | CHIYUKI OKAMURA
VASILJKA JEZOVSEK | FRANZ VITZTHUM
CHRISTIAN DIEZ | MARKUS FLAIG
VON GIOVANNI GIROLAMO KAPFERBERGER:
„I PIATORI DI BETTELEMM“

SO 13.02.11 | TRINITATSKIRCHE
DONBERTO KÖLN
JOHANNETTE ZOMER | MARTEEN ENGELTUS
GIOVANNI BATTISTA PEROLESI: „STABAT MATER“
UND „SALVE REGINA“ C-MOLL
ANTONIO VIVALDI: CONCERTO G-MOLL
FÜR STREICHER UND CEMBALO RV 156

SO 13.03.11 | COMEDIA THEATER
ALTE MUSIK KÖLN
SHEILA ARNOLD | CHRISTINE ROX
KLAUS-DIETER BRANDT
KAMMERMUSIK FÜR PIANOFORTE, VIOLINE UND VIOLONCELLO
VON ROBERT SCHUMANN UND
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

SO 10.04.11 | COMEDIA THEATER
MARCOLINI QUARTETT
WOLFGANG AMADEUS MOZART – QUARTETTE VON
WOLFGANG AMADEUS MOZART UND JOSEPH HAYDN

SO 29.05.11 | WDR-FUNKHAUS
ROBERTA INVERNIZZI – SOPRAN
KATARINA RADIC – MEZZO
INSTRUMENTALESEMBLE
RICHARD GWILT – KONZERTMEISTER
KAI WESSEL – LEITUNG
FRANCESCO ANTONIO MAMILANO PISTOCCHI:
„IL NARRIGIO“ PASTORALE PER MUSICA

Beginn: jeweils 17 Uhr

Orte: COMEDIA Theater, Vondelstraße 4-8, 50677 Köln
Trinitatiskirche, Am Filzenstraben 6, 50678 Köln
WDR Funkhaus, Klaus von Bismarck-Saal, Wallrafplatz 5, 50667 Köln
Karten: 15 EUR (10 EUR ermäßigt), alle Konzerte im Abo: 95 EUR (60 EUR ermäßigt)
msperng@hotmail.com

Info und Tickets: 02 21-55 25 58 | www.forum-alte-musik-koeln.de



Collegium Vocale Gent

in Folge mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. In diesem Sommer tourten die jungen Sängerinnen durch Argentinien. Nach den eindrucksvollen Konzerten in der Kathedrale von Buenos Aires und im Teatro Colón stimmen der Mädchenchor und der Kölner Domchor bei uns mit vertrauten Liedern auf Weihnachten ein.

Als in Russland vor Urzeiten die kirchlichen Feiertage berechnet wurden, tickte die Zeit noch nach dem alten julianischen Kalender. Russisch-orthodoxe Christen feiern Weihnachten davon bis heute in der Nacht vom 6. zum 7. Januar. Während des Sommerregimes wurde die orthodoxe Kirche in Russland brutal unterdrückt. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde der 7. Januar zum offiziellen Feiertag erklärt und Weihnachten kann in Russland wieder in aller Pracht gefeiert werden. Wenn der Große Chor der Chorkunstakademie Moskau mit seinen welttiefsten Bässen und kristallklaren Sopranen am ersten Weihnachtstag jedes Luftmolekül der Kölner Philharmonie in Wallung bringt, wird jahrhundertalte russische Tradition lebendig.

Zur guten philharmonischen Tradition gehören die Auftritte von Paul Kuhn. Schon in den 1940er Jahren machte das musikalische Multitalent als Jazz-Pianist auf sich aufmerksam. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts eroberte die Swinglegende in Fernsehsendungen wie „Pauls Party“ ein Millionenpublikum. In Köln gründete Paul Kuhn später die „Paul Kuhn Big Band“. Seither geht der heute 82-jährige seiner eigentlichen Leidenschaft nach: dem Jazz. Gerührt war Paul Kuhn, als ihm sein langjähriger Freund James Last in diesem Jahr einen ECHO-Preis für sein Lebenswerk überreichte. Wenn Paul Kuhn am zweiten Weihnachtstag zum 25. Mal mit Jazz-Pops auf die Bühne der Kölner Philharmonie tritt, gibt es also allen Grund zum Feiern. Feiern Sie mit Sylvia Systemars



Paul Kuhn



Diogenes Quartett

„Es war einmal ein Mann, der hatte einen Esel, welcher schon lange Jahre unverdorren die Säcke in die Mühle getragen hatte. Nun aber gingen die Kräfte des Esels zu Ende, so dass er zur Arbeit nicht mehr taugte.“ So beginnt eines der wohl bekanntesten Märchen, das die Gebrüder Grimm in ihrer Sammlung für die Ewigkeit festhielten. Was aber passiert, wenn der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn nicht durch den Wald in Richtung Bremen schreiten, sondern sich sehr viel weiter südlich, in München, auf die Suche nach neuen Aufgaben begeben?

Der Schauspieler Dominik Wilgenbus und das Diogenes Quartett erzählen das beliebte Märchen auf neue und originelle Weise. Den musikalischen Rahmen bilden Werke von Joseph Haydn. Klar, dass sich das tierische Quartett vor allem an der Königsdisziplin der Kammermusik, dem Streichquartett, versucht. Gut gelaunt erklären die Tiere einem jungen Publikum, was es mit dieser besonderen Gattung eigentlich auf sich hat. km

Tierische Musikfreunde

Die Stadtmusikanten diesmal in München

19.12.2010 Sonntag 16:00

Diogenes Quartett

Stefan Kirpal Violine
Gundula Kirpal Violine
Stephanie Krauß Viola
Stephen Ristau Violoncello

Dominik Wilgenbus Erzähler

Die Münchner Stadtmusikanten

Mit Musik von Joseph Haydn

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 5,-
Erwachsene: € 14,-

WDR

Sinfonieorchester

Klassik heute – Sinfonischer Genuss im WDR Funkhaus

jeweils um 20 Uhr, Köln, Funkhaus Waltrafplatz



Fr, 19. November 2010

KILLMAYER: Sinfonia 1
SCHUMANN: Messe c-moll
KILLMAYER: Sinfonia 2
SCHUMANN: Requiem Des-dur
Huber/Landshamer/Danz/
Dürmüller/Speer/
WDR Rundfunkchor Köln

Fr, 17. Dezember 2010

RESPIGI: Antiche arie
e danze per liuto
SALIERI: La Follia di Spagna
MENDELSSOHN BARTHOLOMÄ:
Sinfonie Nr. 4
Hogwood

Fr, 1. April 2011

LULLY: Marche des
mousquetaires du roy
FUX: Turcaria
MOZART: 5. Violinkonzert
HAYDN: Sinfonie Nr. 100
Griffiths/Steinbacher

Fr, 10. Juni 2011

SCHUBERT: Sinfonie Nr. 3
MOZART: Fagottkonzert B-dur
FUCHS: Sinfonie Nr. 1
Steffens/Dahl

Karten 15,50 Euro (Zuzügl. Vorverkaufgebühren)
KölnMusik Ticket, Roncalliplatz, 50669 Köln
Köln Ticket SERVICE SERVICE 0221 2801
www.koelnticket.de - Änderungen vorbehalten

www.wdr-orchester.de

Im Radio

WDR 3

Der Oboen-Sänger

Mit nahezu schwerelosem Klang führt uns Albrecht Mayer durch die Musikwelt des französischen Impressionismus. Hierbei ist ihm die Academy of St. Martin in die Fields mit ihren hervorragenden Solisten ein kongenialer Begleiter für einen sommerlichen Spaziergang durch Paris. Die berühmten Klavierwerke von Debussy, Ravel und Satie bieten sich geradezu an, in dieser nun vorliegenden, arrangierten Fassung zu Gehör zu kommen. Über die bekannten Melodien hinaus kann man zudem mit Albrecht Mayer eine ganze Reihe von Originalkompositionen entdecken, die in den Kontext des französischen Lebensgefühls und seiner Musik gehören. Die Abrundung schenkt uns der zeitgenössische Komponist Gotthard Odermatt mit seinem



eigenen für Albrecht Mayer komponierten Oboenkonzert. Diese Komposition spürt aus heutiger Sicht dem Geist der älteren Werke nach. „Bonjour Paris“ ist eine melodienseelige und kläglich schöne Zeitreise, bei der die Oboe mit all ihren Ausdrucksmöglichkeiten auf das Beste zur Geltung kommt. € 15,99

Alte Moderne ganz neu

Man nennt ihn den Anwalt der französischen Moderne und erneuert wird Pierre-Laurent Aimard seinem Ruf gerecht: Gemeinsam mit Pierre Boulez als Dirigent, der als Meister der neuen Musik bereits eine Legende ist, präsentiert er uns die beiden Klavierkonzerte von Maurice Ravel in absoluter Perfektion. Ergänzt ist die Musikauswahl durch ein Werk aus Ravels früher Schaffensphase, den „Mirrors“ für Klavier solo. Diese Komposition ist 1905 vollendet worden und stellt höchste Anforderungen an den Pianisten. Pierre Laurent Aimard gelingt es mit feinsten Abstufungen und Nuancierungen eine sehr klare Auffassung zu vermitteln und den Zuhörer durch die vielen Spiegelungen zu führen, die Ravels Musik so interessant aber auch verwirrend machen. „Nicht die Sache abbilden, sondern die Wirkung, die sie auslöst!“ Mit diesen Worten des Dichters Stéphane Mallarmé ist der Reiz der „Mirrors“ bestens beschrieben. € 15,99



Texte: Lutz Ronnewinkel.

Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertsälen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).



Tanzworkshop für alle beim „Tag der offenen Tür“ in der Kölner Philharmonie

Konzert wegen Krankheit abgesagt?

Die Klassik ist tot – es lebe die Klassik!

Projekttag „EnSuite“

Wie höre ich Musik? Wie reagiert mein Körper auf Klang? Der Frage, wie Musik körperlich wahrgenommen und erlebt wird, geht der Workshop unter tanzapädagogischer Anleitung nach. Körper, Klänge und Musik Hier können Sie das Konzertprogramm selbstständig, kreativ und spielerisch erarbeiten. In der Ballettschule Lindigart wird jeweils ab 17 Uhr zur Musik des jeweiligen Abends mit Tanz und Bewegung experimentiert: mal modern, mal improvisierend, mal höfisch-mittelalterlich. Nach einer kurzen Pause gehen Sie um 20 Uhr gemeinsam ins Konzert in die Kölner Philharmonie und hören die Musik, zu der Sie eben noch getanzt haben, mit neuen Ohren!



Konzerttermine

- 09.12.2010 „Dance Preludes“ mit **Martin Fröst**
 16.12.2010 Musik von **Jean-Philippe Rameau**
Jordi Savall Leitung
 21.12.2010 Kammermusik und Tanz mit **Martin Fröst**
 31.03.2011 „Dance to Black Pipes“ Folklore, Film und Tanz mit **Martin Fröst**
 20.04.2011 Orgelmusik und vier Tänzer/innen
 09.06.2011 Alte Tanzmusik mit dem **Ensemble Concentus Musicus**
Nikolaus Harnoncourt Leitung

In Zusammenarbeit mit der Ballettschule Lindigart
 Ballettschule Lindigart,
 An Groß St. Martin 7 (Eingang Brigittengäßchen), 50667 Köln
 Der Tanzworkshop ist für Konzertkarteninhaber des jeweiligen Konzertes frei. Die Teilnahme am Tanzworkshop ohne anschließenden Konzertbesuch kostet 10 Euro.
 (Begrenzte Teilnehmerzahl, max. 20 Personen pro Termin.
 Keine Altersbeschränkung!)

Anmeldung und Information
 Telefon: 0221.2.0408-350/355
 E-Mail: musikprojekte@koelnmusik.de

„Die Klassik ist in der Krise“, so behauptet es der Journalist Markus Schwing im Kölner Stadtanzeiger in seinem Artikel vom 30. März 2010 und löst damit eine öffentliche Debatte in Köln aus. Experten der Musikszene fanden zusammen, diskutierten und tauschten sich aus. In der Tat ist landauf, landab und europaweit festzustellen, dass junge Menschen – Jugendliche und junge Erwachsene – in klassischen Konzerten rar sind. Die Sorge ist natürlich groß, dass das „alte“ Publikum aussterben wird und mit ihm das „Konzert“ und seine Häuser. Das Thema ist als notwendiges Arbeitsgebiet erkannt worden, dem sich Konzerthäuser, Festivals, Orchester und Ensembles widmen. Education, Konzerpädagogik oder Musikvermittlung sind die Vokabeln, die schon lange fester Bestandteil des Konzertlebens sind.

Aber worin liegt die Krise tatsächlich? Ist es wirklich „die Klassik“, die keiner mehr hören will und die damit dem Tode geweiht ist? Oder ist es „das Konzert“, das nun auch schon um die 150 bis 200 Jahre auf dem Buckel hat und in seiner Entstehungszeit eine völlig andere gesellschaftliche Funktion hatte? Alt genug könnte man denken, um es liebevoll bis zum wohl verdienten Ende zu pflegen und dann in hohem Alter würdevoll zu Grab zu tragen.

Die Schlussfolgerung sollte daher eine andere sein: „Die Klassik“ ist nicht tot, genauso wenig wie die Werke von Goethe oder Schiller untergehen werden. Die Musik weist weit über ihren Zeitgeist hinaus und setzt Generation um Generation in Bewegung. Man muss nur herauskitzeln, sicht- und fühlbar machen, was aktuell und ansprechend ist. Es ist wohl eher der steife und formelle Rahmen, in dem die Musik häufig gegeben wird – die Atmosphäre „des Konzerts“, die krank und abgesagt ist.

Therapiemöglichkeiten müssen an verschiedenen Stellen ansetzen, um nachhaltig, in der Breite zu wirken und zur Genesung zu verhelfen. Die Aufgabe treibt junge Künstler und innovative Programmgestalter wie bspw. den Klarinettenisten Martin Fröst an, neue Konzertformen für ein neues Publikum zu entwickeln und Grenzen zu überschreiten. Sie brechen alte, verkrustete Formen auf und eröffnen sich damit Gestaltungsspielräume, um Musik anders hör- und sichtbar zu machen. Sinnlichkeit spielt dabei eine große Rolle. Der visuelle Aspekt der Musik ist enorm, nicht nur in den Bewegungen des Musikers, sondern in der Musik selber. Eine getanzte Fuge erklärt ihre komplizierte Struktur und Kunstfertigkeit auf völlig andere Art als eine nüchterne Höranalyse.

Die Musikprojekte der KölnMusik greifen diese Aspekte, die in der Musik erlebbar sind, auf. Die angebotenen Workshops sind neben den Konzerten die operativen Eingriffe, um Zugang zu verschaffen, um innerlich zu wirken. Warum nicht selbst einmal eine Fuge tanzen und sie danach im Konzert hören? Denn am nachhaltigsten ist das, was man selber aktiv tut. Verjüngung heißt nicht nur mehr Kinder und Jugendliche in den Konzerten zu sehen, sondern in jedem Alter neugierig und beweglich zu sein. Das wird langfristig wirkungsvoll die Krankheitssymptome kurieren.

Andrea Tober

Kulturelle Vielfalt „alla napoletana“

Erlesenes und Mitreißendes mit
„Oni Wytars“ und
Pascale van Copenolle



Neapel um 1600 – ein kultureller Schmelztiegel. Ein eigenes Königreich unter spanischer Krone, Schnittpunkt zwischen maurischer und europäischer Kultur. Mauren, Byzantiner, Langobarden, Normannen, Spanier, Bourbonen – sie alle hinterlassen ihre Spuren im Herzen Süd-Italiens. Am Hof des spanischen Vizekönigs, welcher die Residenz vor Ort wahrnimmt, treffen auch musikalisch Welten aufeinander: Neapolitanische Dichter tragen ihre volkstümlichen Kompositionen vor, die sie sonst auch in den Kneipen am Ort spielen; über das Mittelmeer werden Musik und Instrumente aus der spanischen Heimat mitgebracht, Meister der franko-flämischen Schule reisen an den Hof und tragen mit ihrer Kunst zur Vielfalt bei. Die zugelernten Komponisten und Musiker lassen sich dabei besonders vom Stil der italienischen ländlichen Volksweise, der „Villanella alla napoletana“, inspirieren – es entsteht eine einmalige interkulturelle Melange.

Diese faszinierende Vielfalt bringen das Ensemble Oni Wytars und Pascale van Copenolle an der Klais-Organ jetzt in die Kölner Philharmonie. Villanelle, Frottole und Recercada in den unterschiedlichsten kammermusikalischen Besetzungen wechseln mit affekt- und kontrastreicher Organmusik. Crai, crai, crai – das Motto des Abends ist der Titel einer mitreißenden Villanella, bei der man sich augenblicklich vom bequemen Konzertsessel erheben könnte, um in Bewegung zu geraten.

Die Vielfalt und Exklusivität der musikalischen Stile spiegelt sich im verwendeten Instrumentarium. Zählen Laute und Kastagnetten noch zu den bekannten Instrumenten, verblüffen hingegen Exoten wie die Schlüssel Fidel, das Bendir und die Chitarra battente, die wohl nur wenige bisher in einem Konzert erleben konnten. Stets auf der Suche nach dem besonderen Klang, verwendet das Ensemble Oni Wytars Rekonstruktionen europäischer Instrumente, die in Vergessenheit geraten sind, genauso wie bis heute gebräuchliche traditionelle Instrumente des arabischen Kulturraums.

Wie der neapolitanische Hof Brücke zwischen den Kulturen war, so sieht sich auch das Ensemble – in einer Sendung des WDR reinst als „barfüßig musizierende Gratwanderer“ tituliert – als Wegbereiter zwischen Orient und Okzident. 1983 gegründet, begeistert das Ensemble, dessen Mitglieder selbst aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen stammen, mittlerweile auf internationalen Musikfestivals und mit zahlreichen CD-Produktionen. Sowohl gewöhnte als auch ungewohnte Ohren für die Musik unterschiedlicher Zeiten und Stile zu öffnen, ist die Zielsetzung der Gruppe – eigenwillige Arrangements und virtuose Spielweise tragen hierzu bei und lassen ein einzigartiges Klangbild entstehen. Pascale Copenolle an der Klais-Organ ergänzt das Programm auf stimmige Weise. Die belgische Organistin interpretiert Werke von Giovanni de Macque, neapolitanischer Hofkomponist mit Wurzeln im niederländischen Stil, und des Italieners Giovanni Maria Trabaci. Gravitätische Akkorde wechseln mit kunstvoller Polyphonie.

Abgerundet wird der Abend mit modernen Kompositionen zweier Ensemblemitglieder – des italienischen Perkussionisten Carlo Rizzo und des britischen Zirk- und Dudelsackspezialisten Ian Harrison. Oni Wytars musikalische Reise wird so nicht nur zur Brücke zwischen den Kulturen, sondern auch zum Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Philipp Möller



Pascale van Copenolle

Konzerttermin

28.12.2010 Dienstag 20:00
Kunstmuseum des Erzbistums Köln

Ensemble Oni Wytars

Werke von
Roberto de Simone, Luigi Lali,
Giovanni Leonardo, Diego Ortiz,
Giovanni de Macque,
Ian Harrison

u. a.
€ 25,-

Noli me tangere!

Berühre mich nicht / Halte mich nicht fest

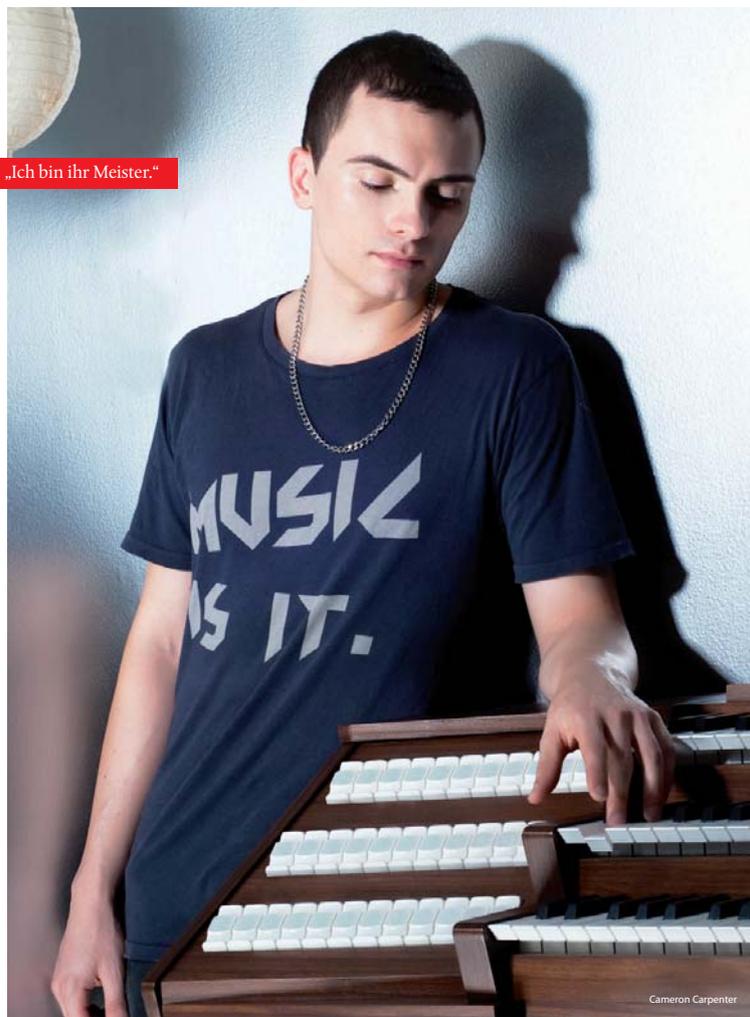


15. September 2010 bis 31. Juli 2011

Kunstmuseum des Erzbistums Köln

Kolumbastraße 4 – 50667 Köln – www.kolumba.de

„Ich bin ihr Meister.“



Cameron Carpenter

IM GESPRÄCH

Vom Wunderkind zum Revolutionär

Cameron Carpenter spielt das Neujahrskonzert

Cameron Carpenter ist in vieler Hinsicht ein besonderer Künstler. Zu seinen Auftritten erscheint er in Paillettenhemd und Glitzerschuhen, aber das ist nur eines seiner Markenzeichen. Zu Neujahr gibt der Organist und Komponist zusammen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sein Debüt in der Kölner Philharmonie.

Herr Carpenter, Sie sind gerade nach Berlin umgezogen. Haben Sie sich schon in Deutschland eingelebt?

Ja, ich beginne damit. Ich bin jetzt einige Wochen hier und stelle allmählich fest, wie künstlerisch bedeutsam Berlin verglichen mit New York ist. Stück für Stück versuche ich, davon zu profitieren.

Wie kam es zu dem Plan, New York gegen Mitteleuropa einzutauschen?

Ich habe zehn Jahre in New York gewohnt. Als ich vor zwei Jahren im Leipziger Gewandhaus spielte, habe ich Berlin zum ersten Mal besucht. Mir wurde klar: Das ist der Ort, wo ich hin will – und sofort habe ich begonnen, sozusagen meine Flucht aus New York zu planen. Nun ist es endlich soweit!

Werfen wir einen Blick zurück. Sie begannen Ihre Karriere als „Wunderkind“. Wie war ihr erster Kontakt zur Orgel?

Mein erster Kontakt zur Orgel war visuell. Ich komme aus einer unmusikalischen Familie, und der erste Kontakt war ein Foto einer Orgel. Ich sah das Bild eines sehr schick angezogenen Mannes, der auf einer Kino-Orgel spielte. Es war mir sofort klar, dass hier ein unglaubliches Ereignis stattfand. Die Energie dieses Fotos spüre ich bis heute in mir.

Zu Ihren Auftritten gehören Glitzerschuhe und selbst entworfene Kostüme – eine Art Gesamtkunstwerk?

Nun, das wäre ziemlich hoch gegriffen, es so darzustellen. Man könnte sagen, dass das Teil eines Experiments ist. Ich experimentiere mit einer Anzahl verschiedener Looks. Für mich ist es unglaublich wichtig, jede Performance absolut persönlich und originell zu gestalten.

Sie werden als Revolutionär bezeichnet, Ihr Album „Revolutionary“ war die erste Orgel-CD, die jemals für den Grammy nominiert wurde. Was ist das Besondere an Ihrer Spielweise?

Das ist schwer für mich zu sagen, aber ich würde meinen, dass mein Spiel ekstatisch ist und das ist die Art, wie eine Orgel genutzt werden sollte. Die meisten Leute nähern sich der Orgel mit gesenktem Kopf – so als ob die Orgel der Meister sei. Ich weiß aber: Ich bin ihr Meister.

Und wie reagieren Kollegen auf Ihren neuen Umgang mit dem Instrument?

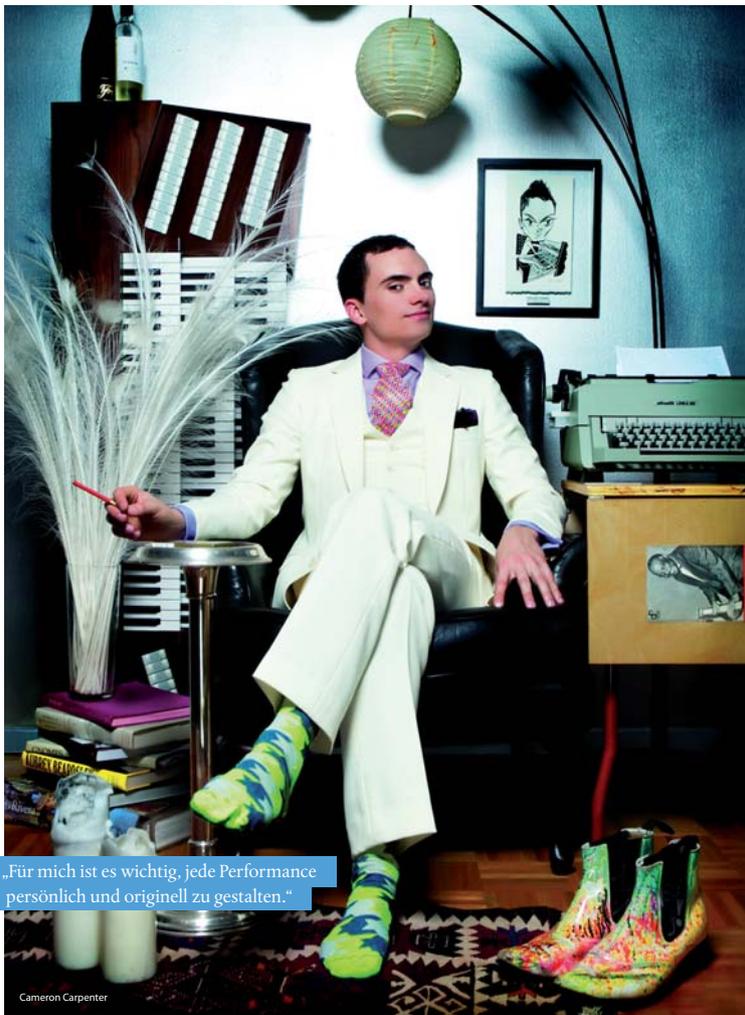
Nun, furchtbar kontrovers – aber sie alle kaufen Tickets.

In Ihren Bearbeitungen berühmter Klavier- und Orchesterwerke für die Orgel gehen Sie an die Grenzen des technisch Möglichen. Kommen Sie dem Original dabei möglichst nahe oder entsteht etwas völlig Neues?

Das hängt ganz vom Stück ab. Bei den Chopin-Bearbeitungen etwa sind manche extrem nah am Original, während die Revolutionstüde sehr frei verarbeitet ist – eine Art ekstatische Version des Originals.

Über das musikalische Motiv B-A-C-H haben Sie eine Fuge geschrieben, das „Wohltemperierte Klavier“ für Orgel übertragen. Was bedeutet Bach für Sie?

Ich bin nicht daran interessiert, Bach als Person zu verehren. Für mich ist Bachs Musik ein ganz wichtiger Teil meines Lebens. Ich spiele die gesamte Orgelmusik, viele seiner Klavierwerke – ich fand immer, dass die Klaviermusik wichtiger oder vielleicht angenehmer für den Zuhörer ist.



„Für mich ist es wichtig, jede Performance persönlich und originell zu gestalten.“

Cameron Carpenter

Die Orgelmusik ist wundervoll, aber ich denke manchmal: Vielleicht macht es eher Spaß, sie zu spielen als sie zu hören.

Gibt es eine Priorität zwischen Komponieren und eigenem Spiel?

Ich denke, das Komponieren wird immer wichtiger. Ich habe mein ganzes Leben lang komponiert, aber erst in den letzten Jahren habe ich festgestellt, dass ich wohl auch ein erstzunehmender Komponist bin. Ich habe meinen Job einfach nie so ernst genommen. Nun in der Situation zu sein, von der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit einem Werk beauftragt zu werden, zeigt mir, dass ich dem Komponieren wirklich viel Aufmerksamkeit widmen sollte. Natürlich bin ich auch in der glücklichen Lage, als Virtuose mein eigenes Werk verfechten zu können.

Nun werden Sie am Neujahrstag 2011 erstmals in der Kölner Philharmonie zu hören sein. Kennen Sie die Stadt bereits?

Nein. Ich freue mich auf die erste Erfahrung – es wird der Auftakt für viele Besuche sein. *Gemeinsam mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen werden Sie Ihr Concerto für Orgel und Orchester uraufführen. Wollen Sie darüber schon etwas verraten?*

Es ist kein typisches Concerto, mehr eine Art ganzheitliche sinfonische Dichtung, in einem Satz von 15–20 Minuten Länge, und trägt den Titel „Der Skandal“.

Werden Sie auf der Klais-Orgel spielen oder bringen Sie Ihre neu entwickelte Touring-Orgel mit?

Diesmal werde ich die Klais-Orgel spielen – die Touring-Orgel ist immer noch in der Entwicklung. Aber ich freue mich sehr auf „die Klais“.

Sie sind keine dreißig und haben schon viel erreicht. Gibt es eine Vision für Ihre künstlerische Zukunft?

Ja, die gibt es. Ich möchte im nächsten Jahr um Unterstützung für die Touring-Orgel werben. Sie könnte einen künstlerischen Programmzweig für die Orgel eröffnen, den ich vielleicht an junge Organisten weitergeben möchte. Mit vierzig wäre ich gerne in der Lage, mich vom Konzertieren zurückziehen und könnte dann eine Stätte für Organisten schaffen, die junge Talente mit viel Geld versorgt, was ich nicht hatte: finanzielle Unterstützung, Instrumente von Weltklasse, Stipendien, um in kulturellen Hauptstädten von den besten Lehrern unterrichtet zu werden. Natürlich werde ich auch mein Komponieren und meine Auftritte irgendwo fortsetzen. Aber ersteres ist definitiv meine künstlerische Vision. Das Gespräch führte Philipp Möller

Konzerttermin

01.01.2011 Samstag 18:00

Neujahr

Cameron Carpenter Orgel

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Alexander Shelley Dirigent

Leonard Bernstein Ouvertüre zu „Candide“

Francis Poulenc Konzert g-Moll für Orgel, Streicherchamber und Pauken

Erich Wolfgang Korngold Much Ado About Nothing

(Viel Lärm um nichts) op. 11, Suite

Cameron Carpenter Concerto für Orgel und Kammerorchester (2010)

Auftragwerk der KölnMusik, Uraufführung

Francis Poulenc Sinfonietta FP 141

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 38,- Chorempore (2)



Internationale Friedenschule Köln
Entdecke Deine
musikalische Begabung!

Cologne International School
Discover your musical talent!

Internationale Friedenschule Köln - Cologne International School
Neue Sandkaul 29 - 50859 Köln - Telefon/Telephone: +49.221.31.06.34-0
E-Mail: info@if-koeln.de



Internationale
Friedenschule Köln
Cologne
International School



Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln,
direkt neben dem Kölner Dom, im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums
Montag - Freitag 10:00 - 19:00 Uhr sowie Samstag 10:00 - 16:00 Uhr
24. Dezember 10:00 - 14:00
31. Dezember 10:00 - 14:00



Neumarkt-Galerie, 50667 Köln (in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag - Samstag 9:00 - 20:00 Uhr
24. Dezember 10:00 - 14:00
31. Dezember 9:00 - 14:00

Karten-Telefon

Philharmonie-Hotline: 0221 - 280 1280
KölnTicket Callcenter: 0221 - 280 1

Montag - Freitag 8:00 - 20:00 Uhr
Samstag 9:00 - 16:00 Uhr / Sonntag 10:00 - 16:00 Uhr

Internet

kolner-philharmonie.de
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Banküberweisung (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 % Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 35 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzulegen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket: Tel.: 0221-20 40 8 160 / Fax: 0221-20 40 8 161
KölnMusik Event: Tel.: 0221-20 40 8 150 / Fax: 0221-20 40 8 155
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221-280 280 gebuchte und per Karteauszahlung bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (kolner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

Adresse

Unsere Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln - im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oben ausgefüllte benutzte Gehbehindertene brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neuen Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

DAS MAGAZIN

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus Abonnement gemieteten besondere Verteile.

Herausgeber:

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln
Louwers Langevoort

Vi.i.S.d.P.:

Redaktion:
Othmar Gimpel (og), mit Beiträgen von Oliver Binder, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Christoph Gufford, Charlotte Hartwig, Peter Kautz, Gesa Köhne (gk), Louwers Langevoort, Martin Laurentius, Susanne Laurentius, Reinhard Lemmele, Sebastian Loewen (sl), Julia Lyll (jl), Philipp Möller, Manfred Müller, Jürgen Ostmann, Heidi Rogge, Lutz Ronnewinkel, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyril Solovtsov, Sylvia Systems, Andrea Tobler, Anke Wildhuten (wil), Marie Wolf-Eichbaum (mwe), Greta Zeseni

Gestaltung:

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck:

Druckhaus Hamburg GmbH & Co. KG, Bremen
MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln

Anzeigen:

Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-1234 35 / Fax: 0221-8 20 09 25
Eisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner:

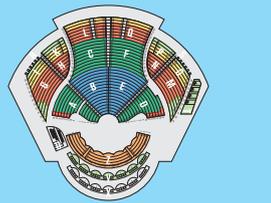


Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Bildnachweis:

Toni Dreyer (Köln)	5:06	Mano Bäckler
S:04 Douglas Kirkland (swiss)	5:42	Max Holzbach
S:04 Kirkland (swiss)	5:48	Nico Muhly (usa)
S:04 Gordon Getty (usa)	5:48	Boris Strelzel (ukraine)
S:02: Dmitri Schostakowitsch (russland)	5:49	Sergiy Shteynberg (usa)
S:02: Dmitri Schostakowitsch (russland)	5:49	KölnMusik (swiss)
S:02: Pjotr Iljitsch Tschaikowski (russland)	5:49	Nicolaus (swiss)
S:02: Johannes Brahms (deutschland)	5:49	Jörg Heibel (swiss)
S:02: Johannes Brahms (deutschland)	5:49	Harold (swiss)
S:02: Boris Strelzel (ukraine)	5:53	Kango Labbe (swiss)
S:02: Douglas Kirkland (swiss)	5:53	Karl Henning (swiss)
S:11: Christoph Lauenstein (usa)	5:54	Bright Caballero (usa)
S:11: Klaus Hubig (usa)	5:55	Francesco Salvi (italien)
S:12/13: Boris Strelzel (ukraine)	5:56	Jörg Heibel (swiss)
S:14: Deutsche Hermetik - Museum für Film und Fernsehen	5:57	Nicolaus (swiss)
S:18: Ben Wallin (usa)	5:57	Musa Moten (usa)
S:19:10: Wolfgang Thierbach (usa)	5:58	Yulia Kravtchenko (usa)
S:20:21: Deutsche Grammophon/Felix Bloedel (usa)	5:58	Christoph Metzger (swiss)
S:22: Johannes Brahms (deutschland)	5:59	Antonia Kottner (usa)
S:24: Philipp Wallner (usa)	5:59	John Nesch (usa)
S:26: Jörg Heibel (swiss)	5:59	John Nesch (usa)
S:26: Stefan Jankovic (usa)	5:59	John Nesch (usa)
S:27: MWK	5:59	John Nesch (usa)
S:27: MWK	5:59	John Nesch (usa)
S:29: Andrew Eccles (usa)	5:59	John Nesch (usa)
S:31: Philipp Wallner (usa)	5:59	John Nesch (usa)
S:31: Klaus Hubig (usa)	5:59	John Nesch (usa)
S:32: Deutsche Grammophon/Felix Bloedel (usa)	5:59	John Nesch (usa)
S:34: KölnMusik/Othmar Gimpel	5:59	John Nesch (usa)
S:35: Alexander Kupchikoff (usa)	5:59	John Nesch (usa)
S:45: Jörg Heibel (swiss)	5:59	John Nesch (usa)

Konzertsaal:



VI	RSUX	Stehplätze, Balkone (Gehbehinderte S. Hinweis)
V	TY	Stehplätze G-M Reihe: 29 und 30 I K O P
IV	I K O P	Reihe 32 und 33 I U
III	G H L M N Q	Stehplätze A D
II	A C D F	
I	BE	
Z		Chorempore und Behindertenplätze Z, Reihe 4

Deutschlandfunk

Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

Fr 10. Dezember 2010 • 20:00

Apothosen der Virtuosität und des Tanzes

WDR Sinfonieorchester Köln

Dirigiert: Jukka-Pekka Saraste
Valentina Lisitsa, Klavier

IGOR STRAWINSKY

Scherzo fantastique, op. 3
für Orchester

SERGEJ RACHMANINOW

Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 1: fis-moll, op. 1

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 7: A-dur, op. 92

Mi 2. Februar 2011 • 20:00

SWR Sinfonieorchester

Baden-Baden und Freiburg

Dirigiert: Sylvain Cambreling
Knaben des Königs
Eberhard Metternich, Einstudierung
Piotr Anderszewski, Klavier

CLAUDE DEBUSSY /

ERNEST ANSERMET
Six épigraphes antiques.
Fassung für Orchester

KAROL SZYMANOWSKI

Sinfonie Nr. 4, op. 60
für Klavier und Orchester
»Symphonie concertante«

FRANZ LISZT

Eine Sinfonie zu Dantes
»Divina Commedia«, S 109
für Klavier und Orchester

Mi 14. März 2011 • 20:00

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Dirigiert: Marek Janowski
Nikolai Lugansky, Klavier

BORIS BLACHER

Variationen über ein Thema von
Niccolò Paganini, op. 26

SERGEJ RACHMANINOW

Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 4: e-moll, op. 40

JOHANNES BRAHMS

Sinfonie Nr. 4: e-moll, op. 98

Mi 22. Juni 2011 • 20:00

NDR Radiophilharmonie

Dirigiert: Eivind Gullberg Jensen
Herbert Schuch, Klavier

FERRUCCIO BUSONI

»Berceuse élégiaque«, op. 42

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 16: D-dur, KV 451

ROSE WALLIN

Neues Werk
(Uraufführung)

GUSTAV MAHLER

»Totenfeier«
für Orchester



Einzelkarten gibt es vier Monate vor dem
jeweiligen Konzert bei KölnMusik Ticket,
den bekannten Vorverkaufsstellen, der
Philharmonie-Hotline 02 21 - 28 0 28 0, im
Internet unter www.kolner-philharmonie.de
sowie an der Abendkasse.
Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz!



ROLAND RECHTSSCHUTZ

Im täglichen Leben entstehen manchmal Dissonanzen, die für Sie unerwartet vor Gericht enden könnten. Im Job, im Verkehr, in der Freizeit oder auch zuhause. Und was dann? Haben Sie Ihre Roland Rechtsschutz, Ihren starken Partner in Sachen Recht, der für Ihr gutes Recht kämpft. Ihren Top-Anwältin empfiehlt und die vereinbarten Kosten übernimmt.
RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | SCHUTZBRIEF | ASSISTANCE



WIR KÄMPFEN FÜR IHR GUTES RECHT.

Alles, was Sie wissen müssen, unter:
www.roland-rechtsschutz.de
0221 8277-500 oder unter

Anzeigenverbot



Das Aktiv60Ticket

Man kommt halt mehr rum ...

- + Für Junggebliebene ab 60
- + Das preiswerteste Jahres-Abo:
z.B. 44,50 € Monatsrate für ganz Köln
- + Jederzeit verleihbar an eine andere Person ab 60
- + Gilt rund um die Uhr in der gewählten Zone
- + Wochenends & feiertags im ganzen VRS-Raum
- + Wochenends & feiertags & abends ab 19 Uhr
kostenlose Mitnahme möglich:
1 Erwachsener, 3 Kinder, 1 Rad.

www.kvb-koeln.de
01803.504030
(9 C/min dt. Festnetz; Mobilfunk max. 42 C/min)



Menschen bewegen